



GÖTTINGEN CAMPUS **Q** PLUS

DAS PLUS
FÜRS STUDIUM

MAGAZIN
FÜR STUDIUM
UND LEHRE

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

**Gemeinsames Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen
und mehr Qualität in der Lehre**

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL11061 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt liegt beim Autor.

Vorwort

Liebe Studierende, liebe Lehrende,
liebe Leserinnen und Leser,

der Universitätsalltag ist geprägt durch diejenigen, die Studium und Lehre täglich gestalten – die Studierenden und die Lehrenden. Unsere Universität sieht es als ihre Aufgabe an, Angebote zu schaffen, die den Studierenden ein erfolgreiches Studium ermöglichen und die Lehrenden bei der professionellen Weiterentwicklung ihrer Lehre unterstützen. Mit unterschiedlichen Maßnahmen fördert das Projekt Göttingen Campus Q^{PLUS} gezielt die Verbesserung der Studienbedingungen und der Qualität in der Lehre. Die Maßnahmen knüpfen an die bereits vorhandenen Angebote der Universität an, erweitern diese und stellen so ein PLUS für das Studium am Universitätsstandort Göttingen dar. Mehr zu diesem großen PLUS erfahren Sie in diesem Magazin. Es stellt Ihnen das Projekt in Räumen vor, die zum Studien- und Lehralltag gehören, wie der Hörsaal, der Seminar- oder der Prüfungsraum. Dadurch wird deutlich, wie die Maßnahmen von Göttingen Campus Q^{PLUS} – etwa zur Studienorientierung, zur Erweiterung des Angebots in E-Learning und Hochschuldidaktik sowie zur Unterstützung bedarfsorientierter Beratung – wesentliche Strukturen der Hochschule bereichern und festigen.

Mit dem Projekt Göttingen Campus Q^{PLUS} hat unsere Universität im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Qualitätspakt Lehre“ für den Zeitraum von 2011 bis 2016 über 17 Millionen Euro eingeworben, um Studienbedingungen und Qualität der Lehre an der Universität Göttingen zu verbessern. Besonders erwähnenswert ist, dass an dem inneruniversitären Dialog zur Weiterentwicklung der Qua-



lität von Lehre und Studium Studierende, Lehrende und Universitätsverwaltung gleichermaßen beteiligt waren und sind, sowohl bei der Konzeption als auch bei der Umsetzung des Projekts.

Es war mir eine große Freude, während meiner Amtszeit als Vizepräsidentin für Lehre und Studium an der Universität Göttingen ein solch herausragendes Projekt leiten zu dürfen. Ich wünsche allen Projekt-Beteiligten auch künftig viel Erfolg – und Ihnen nun viel Spaß bei der Lektüre!

Prof. Dr. Ruth Florack

Leiterin des Projekts Göttingen Campus Q^{PLUS}
von Oktober 2013 bis September 2015 *

* Ab Oktober 2015 übernimmt Prof. Dr. Andrea D. Bührmann die Projektleitung für Göttingen Campus Q^{PLUS} in ihrer Funktion als Vizepräsidentin für Lehre und Studium.

Inhalt

Vorwort	01
Ein großes PLUS für Lehre und Studium	04

AUF DEM WEG

Ein Tag im Leben eines Studienbotschafters	06
Den Weg ins Studium gestalten	08
Warum brauche ich eigentlich Mathematik, Physik und Chemie im Studium?	10

SEMINARRAUM

Auf Lerntour durch den Botanischen Garten	12
Miteinander in das Lehren starten	14
Aus dem Vorlesungssaal an die Spitze eines Fahrradproduzenten	16
Kein Plan? – Lageplan	18

HÖRSAAL

Durch neue Lehrimpulse fürs Studium begeistern	22
E-Learning findet (auch) im Hörsaal statt!	26
Der Hörsaal als Reflexionsfläche	27
Diversity-Vortragsreihe – „Alle Gleich Anders!?“	28





PRÜFUNGSRAUM

Raum für Prüfungen 2.0	30
FlexNow – Mehr als nur Noten	32

BERATUNGSRAUM

Gut beraten ins Studium starten	34
Wie mit Verzögerungen im Studienverlauf umgehen?	36

FREIRAUM

Die eigene Universität mitgestalten	38
Forschen auf Augenhöhe	40
Innovative Ideen für gute Lehre	42
Campus-Umfrage – „Was würde Ihre Studienbedingungen weiter verbessern?“	43

Ein großes PLUS für Lehre und Studium

Göttingen Campus Q^{PLUS} setzt in fünf Bereichen Akzente

Mit dem Projekt Göttingen Campus Q^{PLUS} – dem Qualitätsprogramm für Lehre und Studium – möchte die Universität Göttingen die Qualität in Lehre und Studium nachhaltig verbessern. An der Entwicklung der fünf Themenbereiche des Projektes haben Studierende und Lehrende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsverwaltung mitgewirkt. Gemeinsam haben sie Maßnahmen entwickelt, um die Studienbedingungen zu verbessern und die Qualität der Lehre zu stärken. Anhand von ausgewählten Beispielen stellt Ihnen dieses Magazin vor, worin der Gewinn der Maßnahmen – das PLUS – für das Studium an der Universität Göttingen liegt.



+ Ein PLUS für die **Studieneingangsphase**

Durch zusätzliche Orientierungshilfen gelingt Studienanfängerinnen und Studienanfängern ein optimaler Start ins Studium. Die Virtuelle Studienorientierung, der Ausbau der Studien- und Prüfungsberatung, die Studienbotschafterinnen und Studienbotschafter sowie zusätzliche Vorkurse erweitern das Beratungs- und Informationsangebot.

+ Ein PLUS durch **zusätzliche Professuren**

Sieben vorgezogene und neu eingerichtete Professuren verbessern die Betreuungsrelation in stark nachgefragten Studiengängen und geben der Lehre innovative Impulse.

+ Ein PLUS für das **Qualitätsmanagement**

Das Feedback von Studierenden – ob durch eigene Verbesserungsvorschläge oder durch Evaluationen – wird an der Universität Göttingen wertgeschätzt, nicht nur auf der Ebene einzelner Lehrveranstaltungen. Die Erstellung bedarfsgerechter und datengestützter Berichte zum Studienverlauf und die Umsetzung von Ideen im Rahmen des studentischen Ideenwettbewerbs stärken das universitätsweite Qualitätsmanagement.

+ Ein PLUS für die **Weiterqualifizierung von Lehrenden, Beratenden und Betreuenden**

Hochschuldidaktische Workshops und Beratungen bieten Anregungen für die Gestaltung von vielfältigen und lernförderlichen Lehrveranstaltungen. Im Sinne der Studierenden fördern sie ein nachhaltiges und diversitätsgerechtes Lernen.

+ Ein PLUS für mehr **Innovation**

Die Entwicklung digitaler Lehr- und Lernformate wird universitätsweit unterstützt. Regelmäßig veranstaltete, projektbezogene Wettbewerbe und Ausschreibungen für Studierende und Lehrende fördern forschungsorientiertes Lernen und innovative Lehrvorhaben.



Ein Tag im Leben eines Studienbotschafters

Studienbotschafterinnen und -botschafter besuchen Schulen und machen Lust aufs Studieren in Göttingen

Anfang Juni 2015 waren die drei Studienbotschafterinnen und Studienbotschafter Lara Baumbliuth, Niclas Colditz und Rebecca Claude am Gymnasium Andreanum in Hildesheim. Bei ihren „Schuleinsätzen“ erzählen sie den Schülerinnen und Schülern sowie potenziellen Studieninteressierten etwas über das Studium an der Universität Göttingen – so auch in Hildesheim. Wie sie den Tag erlebt haben und was ihren Job besonders macht, beschreiben sie in eigenen Worten: //

Lara Biologie Bachelor

„Seit zwei Monaten arbeite ich als Studienbotschafterin. Unsere Aufgabe ist es, Studieninteressierte über die Universität Göttingen und das Studienangebot zu informieren und natürlich auch zu erzählen, wie das Studentenleben so ist.“



Studienbotschafterin Lara in einem Informationsgespräch.

Dass der heutige Schulbesuch ein richtiger „Einsatz“ ist, spüre ich durch das Weckerklingeln schon früh am Morgen: Frühstück, fertig machen und schnell mit dem Fahrrad zum Bahnhof fahren, wo ich meine Kollegen Rebecca und Niklas treffe. Im Zug haben wir noch ein wenig Zeit, um den Ablauf durchzugehen und letzte Absprachen zu treffen.“

Niclas Humanmedizin Staatsexamen

„Wir werden vor Ort bereits erwartet und durch zwei Lehrkräfte freundlich in Empfang genommen. Im Klassenraum wartet eine Schülergruppe in Wochenendstimmung auf uns: Jetzt heißt es, den Vortrag so lebendig und interaktiv wie möglich zu gestalten. Nach unserer Selbstvorstellung halten wir unsere Präsentation ‚Studieren an der Universität Göttingen – Studierende berichten‘. Neben den Basisinfos zu Studienmöglichkeiten und zum Aufbau des Bachelorstudiums haben wir einen Beispielstundenplan dabei und konkrete Informationen zum Ablauf der Bewerbung. Das Studentenleben mit Themen rund ums Wohnen, Studienfinanzierung und Auslandssemester kommt aber auch nicht zu kurz.“

Nach diesen ganzen Infos wollen wir unser junges Publikum aktiv einbinden und fragen, wer nach dem Abi-



Studienbotschafter Niclas auf den Informationstagen für Studieninteressierte.

tur ein Studium anstrebt und eventuell sogar konkrete Vorstellungen hinsichtlich seiner Studien- und späteren Berufswahl hat. Bei den Wunschfächern sind Lehramt, Betriebswirtschaftslehre (BWL) oder mein Fach – die Humanmedizin – die gefragtesten Varianten. Ein Schüler fragt mich einen ‚Klassiker‘: ‚Wenn ich mein Abi mit ungefähr 1,5 abschließe, bekomme ich dann sicher einen Platz? Was kann ich machen, um meine Chancen zu erhöhen?‘ Alle Fragen, die ich nicht beantworten kann oder die nicht in diesen Rahmen gehören, leite ich immer an die Zentrale Studienberatung oder die jeweiligen Fakultäten weiter. Dennoch, zu Themen wie dem Aufbau und Inhalt des Studiums, den beruflichen Perspektiven und dem Leben hier in Göttingen verliere ich fast schon zu viele Worte und ertappe mich kurzzeitig, wie ich leicht sentimental in einen rückblickend-resümierenden Unterton ver falle, da ich am Ende meines Studiums bin. Ich bin zwar noch nicht ganz weg – aber war eben sehr gern hier.“

Rebecca Betriebswirtschaftslehre Bachelor

„Am Ende des Einsatzes haben wir wie so oft das Gefühl zu wenig Zeit mit den Schülerinnen und Schülern gehabt zu haben; wie gern hätten wir das ein oder andere Thema noch ausgeweitet. Dennoch sind wir nach diesem Einsatz sehr positiv gestimmt, da wir viel erzählt haben, uns aufmerksam zugehört wurde und wir viel Infomaterial verteilen konnten. Zu unserem Einsatz gehört außerdem noch eine gemeinsame Auswertung und das Ausfüllen des Reflexionsbogens für unsere Koordinatorin dazu. Zufrieden machen wir uns also wieder auf: Bis zum nächsten Mal, Hildesheim!“

Studienbotschafterin Rebecca beim Zusammenstellen von Informationen für Studieninteressierte.



Die etwa 15 Studienbotschafterinnen und Studienbotschafter der Universität Göttingen sind Studierende verschiedener Fakultäten, die von ihrem Weg zum Studium und dem Studentenleben berichten. Sie haben erste Informationen über die Universität Göttingen und über Themen rund ums Studium im Gepäck. Auf ihre Aufgabe werden sie in Schulungen vorbereitet und lernen dort auch, bei welchen Fragen sie an andere Stellen innerhalb der Universität verweisen können. Das Angebot wird von der Zentralen Studienberatung koordiniert und kontinuierlich weiterentwickelt.



[www.uni-goettingen.de/
studienbotschafter](http://www.uni-goettingen.de/studienbotschafter)



Unterstützung von Studieninteressierten bei der Studienorientierung.

Den Weg ins Studium gestalten

Studienbotschafterinnen und -botschafter stellen studienvorbereitende Angebote an der Universität Göttingen vor

Die Studienentscheidung ist ein wichtiger Prozess, bei dem die Universität Göttingen Studieninteressierte unterstützen möchte. Veranstaltungen, Workshops und Onlineangebote gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Fragestellungen von Studieninteressierten ein und helfen bei der Entscheidungsfindung. Die Studienbotschafterinnen und -botschafter stellen einige ihrer „Lieblingsangebote“ vor:



Frühstudium

„Im Frühstudium können besonders talentierte Schülerinnen und Schüler schon während der Schulzeit ein Semester lang an einer Lehrveranstaltung der Universität teilnehmen. Dies bietet eine super Möglichkeit, Leistungen zu erwerben, die für ein späteres Studium angerechnet werden können. Bei Fragen stehen die Zentrale Studienberatung und die Studienberatungen der Fächer gemeinsam zur Seite. Sie helfen auch bei der Anmeldung und Auswahl geeigneter Veranstaltungen.“

Nico Graw
Chemie Master

INFORMATIONSTAGE FÜR STUDIENINTERESSIERTE

7. UND 8. MÄRZ 2016

„Die Studieninformationstage bieten immer im März ein volles Programm für Studieninteressierte. Hier können sie sich einen Überblick über das gesamte Studienangebot verschaffen. Die unterschiedlichen Studienfächer präsentieren sich an ihren Ständen und in informativen Vorträgen. Ich finde es gut, dass an den beiden Tagen ‚Fragen stellen‘ das höchste Gebot ist. Ob zum Thema Studienfach, Auslandsaufenthalt, Wohnen, Finanzierung oder Unisport: Hier bekommen Schülerinnen und Schüler eine Antwort!“

Andrea Tappenbeck
Biologie Bachelor

HERBSTUNI

„Für Schülerinnen und Schüler, die gerade beginnen, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob und was sie studieren möchten, bietet die Zentrale Studienberatung seit letztem Jahr die Herbstuni an. An zwei Tagen in den Herbstferien können Studieninteressierte die Universität besuchen und an vielfältigen Angeboten teilnehmen. Ich finde es besonders gut, dass hier Schülerinnen und Schüler ganz in Ruhe erste Eindrücke sammeln können, ohne in naher Zukunft eine Studienentscheidung treffen zu müssen.“

Niclas Colditz

Humanmedizin Staatsexamen

Schnupperstudium!

„Einen Tag lang ein Fach in der Praxis erleben: Im Schnupperstudium steht Studieninteressierten ein großes Angebot an Vorlesungen offen, die ohne Anmeldung besucht werden können. Die Veranstaltungen werden von den Fächern und Fakultäten extra ausgewählt, weil sie sich zum ‚reinschnuppern‘ besonders eignen. Mir gefällt die Möglichkeit, mit dem Schnupperstudium ganz unverbindlich neben den Fachinhalten auch die Atmosphäre im Hörsaal, auf dem Campus und in der Mensa mitzubekommen. Das ist Studium hautnah!“

Andrea Tappenbeck

Biologie Bachelor



Virtuelle Studienorientierung

„Passen meine Vorstellungen zu den Anforderungen und Inhalten meines Wunschstudiengangs? Die Virtuelle Studienorientierung gibt allen Studieninteressierten einen authentischen Einblick in die Anforderungen eines Studienfachs und ermöglicht es, durch Beispiele und Selbsttests die persönliche Eignung besser ein-

zuschätzen. Mit einer realistischen Vorstellung vom Studienfach trägt sie als erster Schritt zu einer fundierten Studienwahl bei. Besonders jene, die nicht aus der Umgebung kommen, können so schon von daheim einen ersten Eindruck vom Studienort Göttingen gewinnen.“

Nico Graw Chemie Master

AUF INS STUDIUM!

„‚Auf ins Studium‘ ist ein Orientierungstag insbesondere für Studieninteressierte, die noch im gleichen Jahr ihr Studium beginnen möchten und in der Bewerbungsphase stecken. Jeden Dienstag in der Bewerbungsphase von Mitte Juni bis Mitte Juli haben sie die Möglichkeit, ein breites Angebot von individueller Studienberatung über Campusführungen bis hin zu diversen interessanten Vorträgen wahrzunehmen. Ich halte ‚Auf ins Studium‘ deswegen für so sinnvoll, weil sich einige Studieninteressierte erst recht spät über das mögliche Studienfach und den Studienort informieren, aber auf diese Weise auch kurzfristig ein sehr breit gefächertes Angebot bekommen, um eine gute Studienentscheidung zu treffen.“

Moritz Busse

Politikwissenschaften und Volkswirtschaftslehre Bachelor

Die Zentrale Studienberatung bietet fächerübergreifende Angebote zur Studienvorbereitung an. Durch Göttingen Campus Q^{PLUS} konnten bestehende Formate ausgebaut und weiterentwickelt werden. Neue, zielgruppenspezifische Angebote wie die Herbstuni oder Informationsabende für Eltern ergänzen das Spektrum und werden zentral koordiniert. Das aufeinander abgestimmte Gesamtpaket an studienvorbereitenden Angeboten trägt so zu einer erfolgreichen Studienentscheidung bei.



www.uni-goettingen.de/studieninteressierte



Ein umfassendes Beratungs- und Orientierungsangebot für Studieninteressierte.

Warum brauche ich eigentlich Mathematik, Physik und Chemie im Studium?

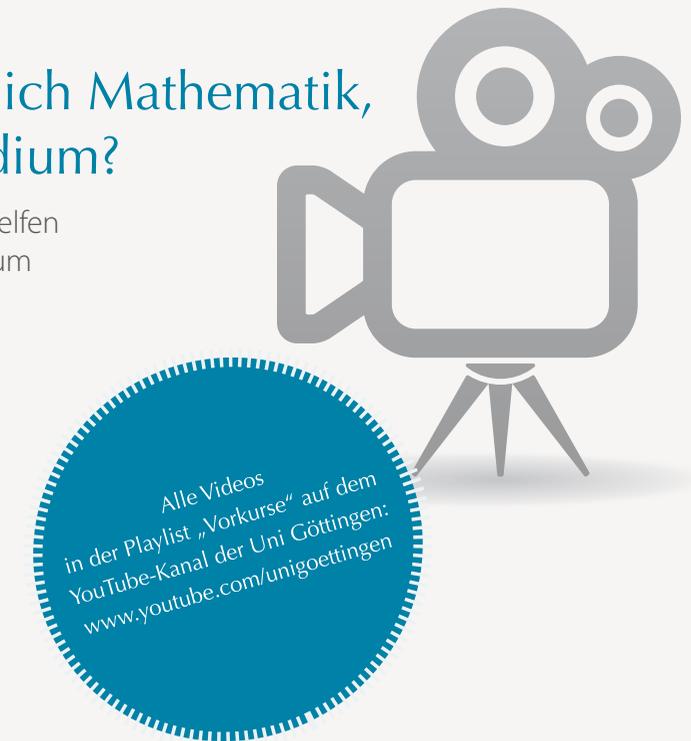
Videos aus den Agrar- und Forstwissenschaften helfen vor dem Studium und beim Einstieg in das Studium

Einen frühen Erwartungs- und Leistungsabgleich vor dem Studium ermöglichen fachbezogene Vorkurse. Für die Fächer Agrar- und Forstwissenschaften können sich angehende Studierende seit Frühjahr 2015 zusätzlich zu diesen Kursen anhand einer Vielzahl praxisorientierter Videos darüber informieren, welche Rolle Mathematik, Physik und Chemie im Studium und späteren Beruf spielen. Lehrende der Universität Göttingen erklären dabei die wichtigsten Lerninhalte. 

Die Wahl des Studienfachs entsteht bei vielen Studierenden aus dem Interesse für einen bestimmten Beruf heraus. Viele Agrarstudierende möchten den heimischen Hof übernehmen oder in einem landwirtschaftlichen Unternehmen tätig werden. Dabei ist nicht immer klar, dass für das Bachelor-Studium ein breites Grundlagenwissen in den Fächern Chemie, Physik und Mathematik sehr wichtig ist. Bodenkunde etwa gehört zu den Agrarwissenschaften dazu – das ist offensichtlich. Aber welches chemikalische, physikalische und mathematische Vorwissen erfordert die Bodenkunde?

Durch ein Video kann die Bodenkunde an Ort und Stelle vorgestellt werden. Dr. Peter Gernandt, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Agrarpedologie der Fakultät für Agrarwissenschaften, erklärt im Wald und auf dem Feld, welche Bedeutung der pH-Wert des Bodens für den Nährstoffhaushalt besitzt und welche Rolle sogenannte „Puffersysteme“ für die Bodenentwicklung spielen. Er veranschaulicht, wie bodenphysikalische und bodenchemische Eigenschaften mit einfachsten Feldmethoden direkt im Gelände abgeschätzt und später im Labor genauer bestimmt werden.

Marta Ziembra, Initiatorin des Video-Projektes und Ansprechpartnerin für Vorkurse unter anderem an der Fakultät für Agrarwissenschaften, betont die positive Wirkung der Videos: „Ergänzend zu den mehrwöchigen Vorkursen vor Vorlesungsbeginn können neue Medien Studieninter-



essierten bei der Wahl des Studienfaches helfen. Bei vielen löst die Veranschaulichung einen Aha-Effekt aus.“ Neben der Bodenkunde sind auf YouTube eine Vielzahl weiterer Videos zu finden: DNA-Analyse anhand von Rinderhackfleisch, Baumphysik auf einem Klimaturm, Pflanzenernährung in Form einer Simpleshow oder Photosynthese in einem Gewächshaus machen Lust auf mehr Naturwissenschaften und zeigen, wie wichtig diese für das Studium an den jeweiligen Fakultäten sind.

Im Rahmen von Göttingen Campus Q^{PLUS} werden Vorkurs-Angebote der Universität Göttingen weiterentwickelt und von einer fächerübergreifenden Arbeitsgruppe koordiniert. Ziel ist es, Studienanfängerinnen und Studienanfängern einen optimalen Start ins Studium zu ermöglichen. Neue Vermittlungsformen und technische Innovationen wie ein adaptives Testverfahren zur Kompetenzermittlung werden in den Fächern Mathematik, Physik und Chemie für verschiedene Fakultäten entwickelt und umgesetzt.

 www.uni-goettingen.de/vorkurse

 Weiterentwicklung von Vorkursen.



Auf Lerntour durch den Botanischen Garten

Mit dem Smartphone im Freien lernen

Seit August 2015 können Studierende und Interessierte mit der App „GöTours“ auf einer Lerntour durch den Alten Botanischen Garten den eigenen Wissensstand überprüfen. Wie geht das? Die App „GöTours“ mit Android Smartphone und die passende Tour – in diesem Fall die „Duftallee“-Tour (rechts) – herunterladen, anschließend von Station zu Station gehen und dort die QR-Codes offline mithilfe der App einscannen. //

Die App „GöTours“ ermöglicht durch das Einscannen von QR-Codes im Freien ein interaktives Lernerlebnis für die Nutzerinnen und Nutzer. „Ein mobiler Lernreiz direkt neben den Pflanzen begeistert gerade Studierende für die Botanik. Gleichzeitig bekommen sie lehrplanrelevantes Wissen vermittelt“, so Prof. Dr. Erwin Bergmeier, Wissenschaftlicher Leiter des Alten Botanischen Gartens.

Verschiedene Thementouren vermitteln einen bunten Einblick in die Pflanzenwelt. In der Tour „Duftallee“ können Interessierte in einem Durchgang zwischen den Gewächshäusern unterschiedliche Aromen besonders stark duftender Pflanzen wahrnehmen. Durch das Einscannen des QR-Codes an der Pflanze lässt sich etwa konkret herausfinden, woher der „Ananas-Salbei“ stammt.

Die Lern-App wurde in Kooperation mit dem E-Learning-Service der Universität umgesetzt und ist übertragbar auf weitere Fachbereiche oder auch universitäre Sammlungen. Über eine Nutzeroberfläche können Interessierte ihre Fragen sowie Bilder und Videos selbst eingeben und dann per QR-Code in eine eigene Lerntour einbinden. Die Programmierung für das Apple-Betriebssystem iOS folgt im nächsten Jahr – bis dahin können Apple-Nutzer mit Leihgeräten die Touren begehen.



- ➔ 1. Schritt „Vorbereiten“:
Download App
- ➔ 2. Schritt „Reinschnuppern“:
Download Tour „Duftallee“



2.

Los geht's!

Unterstützung bei der
Erstellung eigener Touren
bietet der E-Learning-Service:
www.e-learning.uni-goettingen.de

Basilikumhybrid African blue*Salvia elegans Ananas-Salbei**Aloysia triphylla Eisenkraut**Aloysia polystachia*

Das multimediale E-Learning-Angebot der Biologie ermöglicht Studierenden, Lerninhalte in Ergänzung zum Lehrplan zu vertiefen. Neben den Lerntouren, die auch für andere Zwecke programmierbar sind, stellt eine Sammlung von elektronischen Selbstlernmodulen die wichtigsten Erläuterungen zu biologischen Grundlagenthemen bereit und spricht mit Videos, Abbildungen und Animationen unterschiedliche Lerntypen an. Außerdem erklären Lehrfilme Grundtechniken etwa der Mikroskopie oder Botanik an studiums- und später berufsrelevanten Orten wie Laboren oder im Freiland.



www.e-learning.uni-goettingen.de/biologie



Fachspezifische E-Learning-Angebote für die Fakultät für Biologie und Psychologie.

Miteinander in das Lehren starten

Erfahrungsbericht zum Team Teaching-Programm Hetairos

Erstmals ein Seminar zu planen und zu leiten kann herausfordernd sein. Plötzlich steht man vor einer studentischen Gruppe, obgleich man vielleicht vor kurzem selbst noch studiert hat. Um sich für diese Situation zu wappnen, können Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auf ein Team Teaching-Angebot wie das Hetairos-Programm zurückgreifen, das Promovierenden der Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen (GSGG) einen zweifach begleiteten Lehreinstieg ermöglicht. Hetairos verbindet hochschuldidaktische Qualifizierungselemente auf besondere Weise mit der Lehrpraxis, da die Erfahrung, erstmals ein Seminar zu planen und durchzuführen, gemeinsam mit einer in der Lehre erfahrenen Person gemacht wird.

Was hat Sie damals motiviert, am Hetairos-Programm teilzunehmen?

Als ich davon erfuhr, dass man im Hetairos-Programm die erste, praktische Lehrerfahrung gemeinsam mit einem erfahrenen Lehrenden – einem sogenannten Hetairos-Senior – machen und dies mit hochschuldidaktischen Workshops kombinieren kann, hielt ich das für ein ausgesprochen wertvolles Angebot. Denn zum einen hat man die Möglichkeit, sich das eine oder andere „live“ von Lehrerfahrenen abzugucken und die eigene Lehrpraxis durch die begleitenden Kurse ständig mit zu reflektieren, sodass man viele Fehler gleich von Anfang an vermeiden kann. Zum anderen bekommt man durch die Kurse viele neue Impulse, die dann wiederum in der Praxis erprobt werden können. Da dachte ich: Wenn ich schon lerne vor Studierenden zu stehen, dann richtig!

Was war rückblickend der größte Ertrag für Sie?

Rückblickend empfand ich die Geschlossenheit der Gruppe von uns als Hetairos-Teilnehmenden als sehr fruchtbar. Da man sich mit der Zeit kennenlernt und dauerhaft die Lehrpraxis der anderen verfolgt, kann man sehr gezielt und tiefgründig Feedback geben. Darüber hinaus fand bei jedem von uns während des Hetairos-Semesters eine „Kolle-giale Hospitation“ statt, bei der wir uns gegenseitig in unseren Seminaren besucht und evaluiert haben. Das direkte Feedback meiner Kollegen im Anschluss an mein Seminar war Gold wert. Ich profitiere heute noch davon. Zudem hat mein Senior mir sehr viel Anlass gegeben, über mich und mein Lehren nachzudenken. Am meisten schätze ich an ihm, dass er sich so viel Zeit für mich genommen hat.

Dadurch hat er mir nicht nur ein Gespür dafür vermittelt, wie viel Stoff in einem Seminar angemessen ist, sondern auch, wie man Fragen am besten stellt oder wie man eine Diskussion in Gang bringt.

Insgesamt empfinde ich es als sehr wichtig, Feedback durch Dritte zu bekommen. Denn viele vergessen, dass sich Selbst- und Fremdwahrnehmung manchmal grundlegend unterscheiden. Der Frustration darüber, wenn auch das fünfte Seminar ganz und gar nicht nach Plan läuft,



Katharina Lukoschek, Doktorandin am Graduiertenkolleg „Literatur und Literaturvermittlung im Zeitalter der Digitalisierung“ (GK 1787) der Universität Göttingen und Teilnehmerin am Hetairos-Programm im Sommersemester 2013, berichtet von ihren Erfahrungen mit dem Team Teaching und ihrem Einstieg in die Hochschullehre.

Die Team Teaching-Angebote sind Teil des hochschuldidaktischen Angebotes der Universität Göttingen. Die Hochschuldidaktik richtet sich mit ihrem Programm an alle Lehrenden der Universität und fokussiert dabei auf die Bedarfe verschiedener Erfahrungsstufen von Lehreinsteigerinnen und -einsteigern bis Professorinnen und Professoren sowie universitärer Institutionen wie den Fakultäten. Die Team Teaching-Programme werden in Kooperation mit den Graduiertenschulen umgesetzt.

 www.uni-goettingen.de/hochschuldidaktik

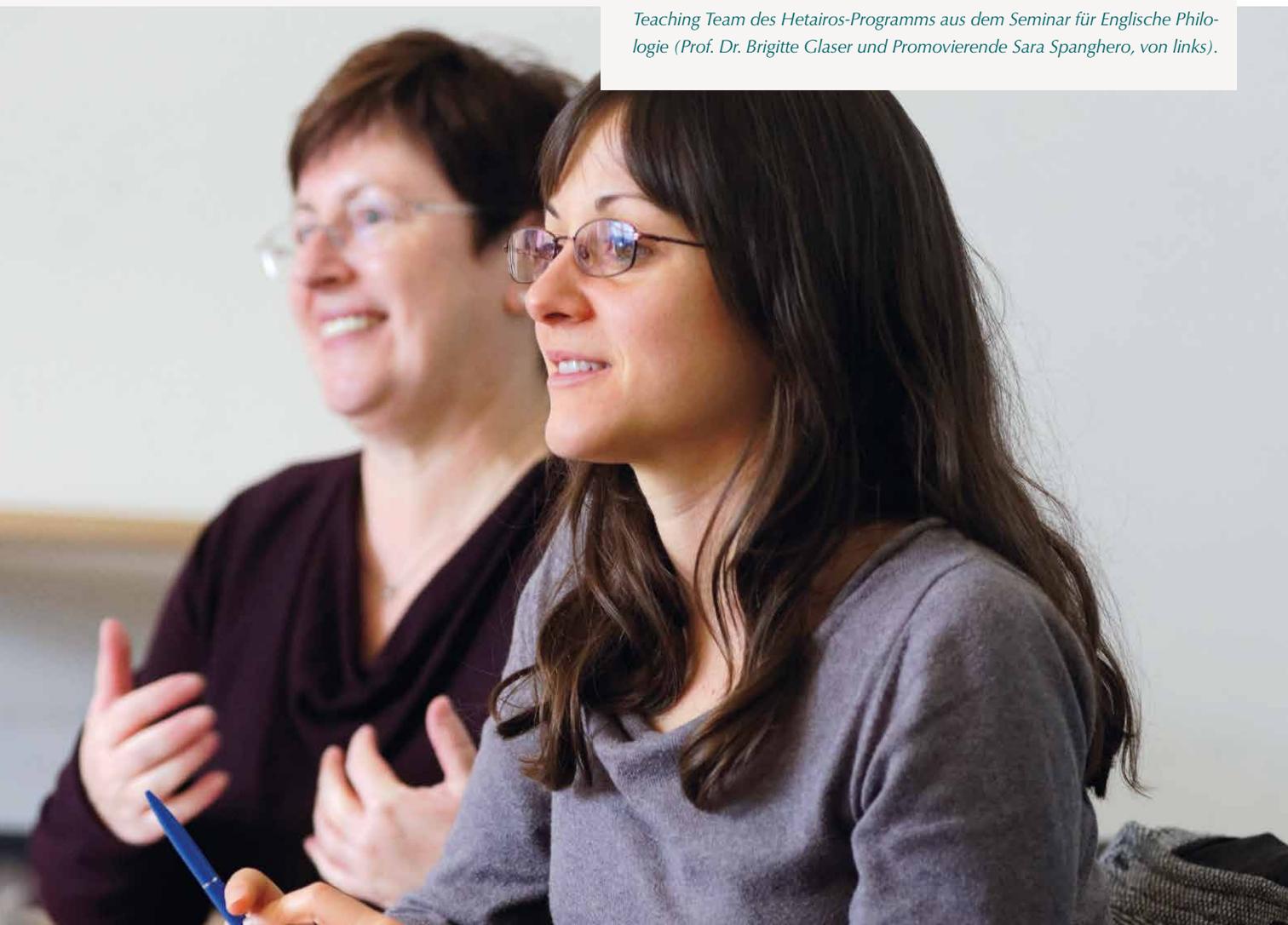
 Ausbau der Angebote für Lehreinsteigerinnen und Lehreinsteiger.

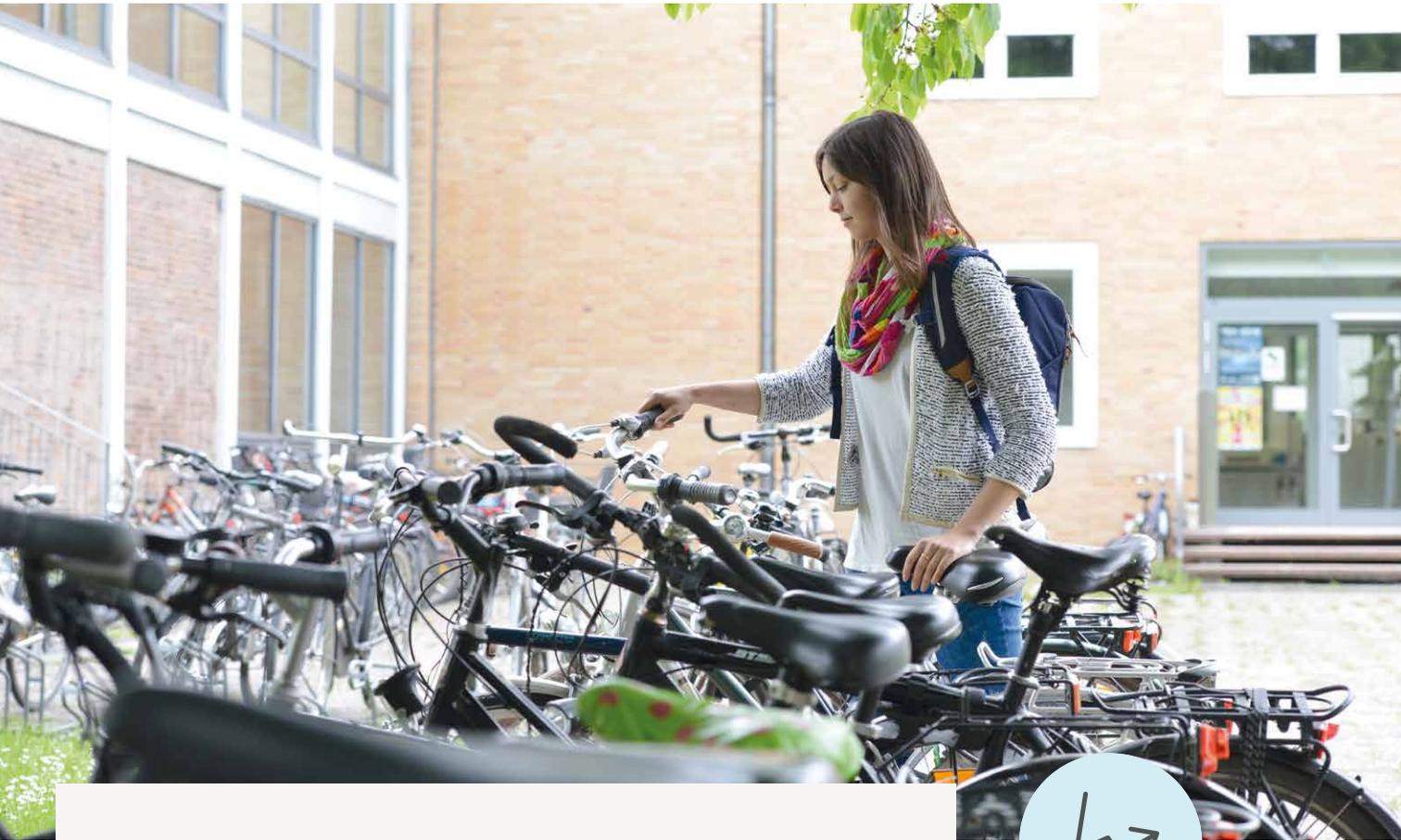
kann vorgebeugt werden. Ich möchte daher in kommenden Lehrveranstaltungen vor allem die Studierenden als meine strengsten Kritiker mit einbeziehen. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, meine Lehrveranstaltung unabhängig von der Evaluation, die erst zum Ende des Seminars fällig ist, zu beurteilen, sodass ich ihren Rat noch während des laufenden Seminars produktiv nutzen kann.

Welchen Rat würden Sie anderen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern geben – insbesondere mit Blick auf die Hochschullehre?

Fachliches Wissen reicht nicht! Auch wenn ihr als Nachwuchswissenschaftler ganz besonders qualifiziert seid und mit euren Fähigkeiten und eurem Wissen glänzen könnt – das ist bei Weitem nicht alles. Die Kunst besteht nicht darin, seinen Seminarplan ohne Rücksicht auf Verluste durchzuziehen. Viel großartiger ist es, wenn Studierende im nächsten Semester wiederkommen, weil sie denken: Diese Dozentin ist super! Bei der macht es mir richtig Spaß zu lernen!

Teaching Team des Hetairos-Programms aus dem Seminar für Englische Philologie (Prof. Dr. Brigitte Glaser und Promovierende Sara Spanghero, von links).





Aus dem Hörsaal an die Spitze eines Fahrradproduzenten

Einsatz eines webbasierten Unternehmensplanspiels in den Wirtschaftswissenschaften

An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen vertiefen über 400 Studierende je Semester ihre zuvor erlernten theoretischen Inhalte praxisnah in einem Unternehmensplanspiel. Sie übernehmen in Teams für sechs Wochen die Leitung eines virtuellen Fahrradproduzenten. Studium und studentischer Alltag werden dadurch unmittelbar verknüpft: Das Fahrrad gehört für Göttinger Studierende zum täglichen Leben dazu.



Die Idee dahinter

Zu Beginn vermitteln sieben Professorinnen und Professoren der Wirtschaftswissenschaften einen Einstieg in ihre Fachgebiete. In der zweiten Semesterhälfte übernehmen die Studierenden in einem Planspiel aktiv die Kontrolle

über einen Fahrradproduzenten. Die Aufteilung der Teams erfolgt zufällig, um neben fachlichen Inhalten auch Sozialkompetenzen zu stärken. Die Studierenden werden bei ihren Entscheidungen durch Lehrende sowie Tutorinnen und Tutoren unterstützt.

Auf dem virtuellen Fahrradmarkt werden Entscheidungen in den Bereichen Einkauf, Facility Management, Finanzen, Forschung, Personal, Produktion und Vertrieb getroffen. Neben dem Grundverständnis der einzelnen Bereiche sollen vor allem die Zusammenhänge zwischen den Entscheidungen vermittelt werden. So müssen bei der Festlegung des Verkaufspreises beispielsweise Marketingmaßnahmen und der Bekanntheitsgrad, Forschungsausgaben und die technologische Stellung im Markt sowie das Verhalten der Konkurrenz berücksichtigt werden.



Die Tutorinnen und Tutoren betreuen jeweils fünf Teams und bieten Raum für individuelle Rückfragen.

Und was sagen die Studierenden dazu?

„Das Modul gibt einen Einblick in das gesamte Studium.“

„Die Praxis hat die Theorie aufgelockert, das war sehr angenehm!“

„Mir hat es besonders gefallen, frei zu entscheiden und die Auswirkungen zu sehen.“

Und wie läuft das Planspiel?

Jeweils fünf Teams konkurrieren in einem Markt miteinander; jeder Markt wird durch ein Tutorium betreut. Eine Großübung thematisiert das marktübergreifende Geschehen und grundlegende Aspekte. Das Planspiel verläuft über sechs Perioden. Eine Periode entspricht einer realen Woche und im Planspiel umgerechnet einem Geschäftsjahr. Am Ende jeder Woche erfolgt eine Berechnung der Ergebnisse.

In Ergänzung zur Klausur am Ende des Theorieteils reflektieren die Studierenden nach Abschluss des Planspiels in einer problembezogenen Hausarbeit ihr Vorgehen. Bewertet wird nicht der Erfolg im Planspiel, sondern die Reflexion des eigenen Vorgehens, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Raum für Fehlentscheidungen zu lassen. Die Hausarbeiten zeigen auch den Erfolg des Planspiels: Im Vergleich zum Semesterbeginn wird in den Hausarbeiten ein deutlich höheres Reflexionsniveau sichtbar.

Seit dem Sommersemester 2012 setzt die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Göttingen im Rahmen der Veranstaltung „Unternehmen & Märkte“ eine Kombination aus Vorlesung und Planspiel ein, um Erst- und Zweitsemester in grundlegende Inhalte der BWL und VWL einzuführen. Die Prüfungsleistung besteht neben einer Klausur nach Ende der Vorlesung auch aus einer Hausarbeit, die die Entscheidungen aus dem Planspiel einordnet.

 <http://uni-goettingen.topsim.com>

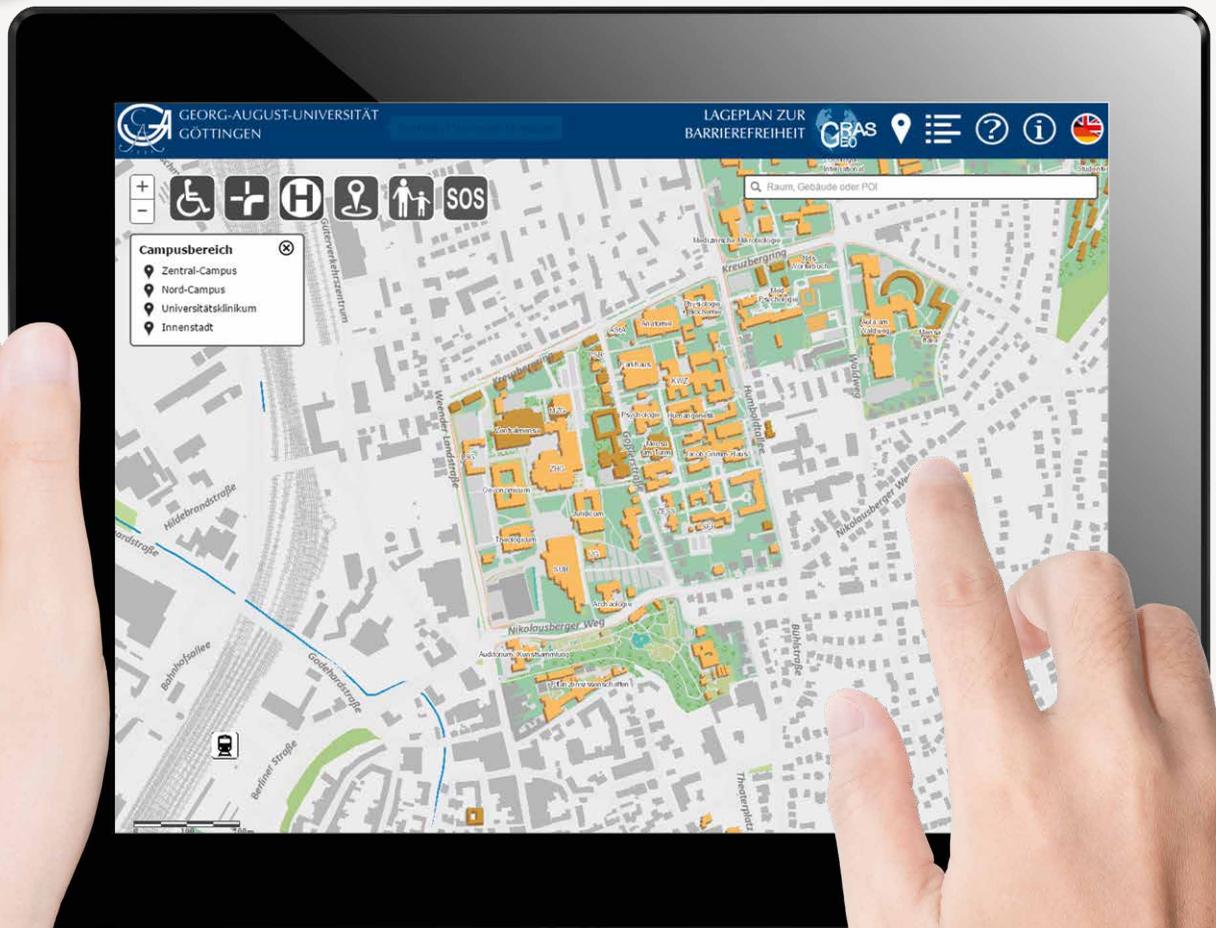
 Praxisbezogene Vertiefung von elementaren Lerninhalten.

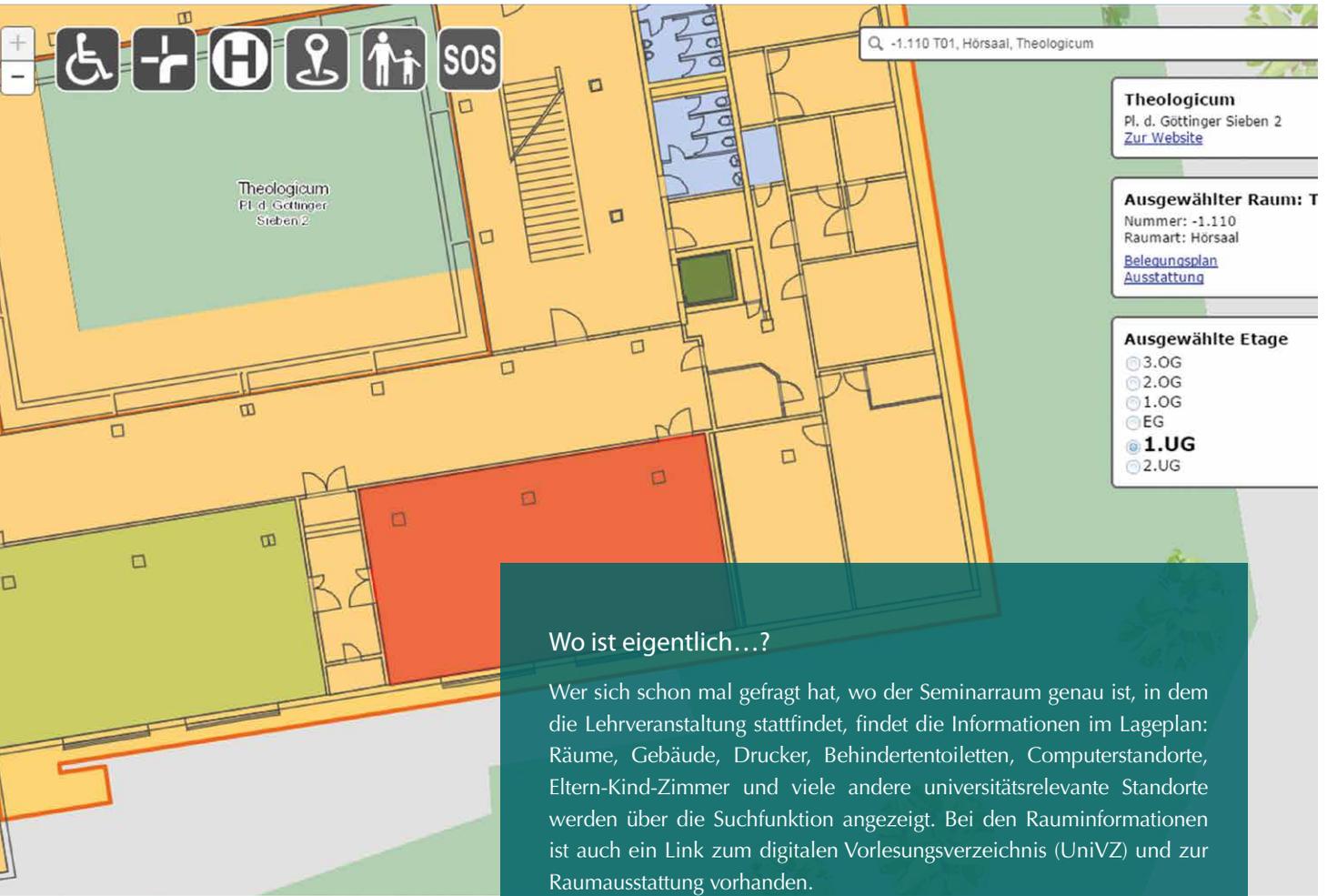
Kein Plan? – Lageplan!

Der digitale Lageplan bietet Orientierung an der Universität Göttingen

Lagepläne enthalten in der Regel raumbezogene Informationen, die für viele, aber nicht für alle Menschen nutzbar sind. Der barrierefreie Lageplan stellt auch mobilitätseingeschränkten Personen zusätzliche Informationen zur Verfügung. Ob für Personen mit Kinderwagen, mit Unfallfolgen oder mit schwerem Gepäck: Informationen zu barrierefreien Wegen und Räumen erleichtern den Uni-Alltag.

Sämtliche Informationen des Lageplans können einfach per Mausklick abgerufen werden – etwa durch das Anklicken eines Gebäudes dessen Räume sichtbar. Weitere Informationen beispielsweise zu barrierefreien Zugängen der gesuchten Räume können über einen weiteren Klick abgefragt werden. Zudem wurden mehrere Schaltflächen integriert, die für Themenkategorien wie „Haltestelle“ oder „Familienfreundliche Infrastruktur“ entsprechende Symbole anzeigen; Genaueres dazu ist in der „Legende“ ersichtlich. Der Lageplan bietet Antworten auf verschiedene Fragen: Damit die Lösung schnell parat ist, zeigen einige konkrete Beispiele, wie er genutzt werden kann.

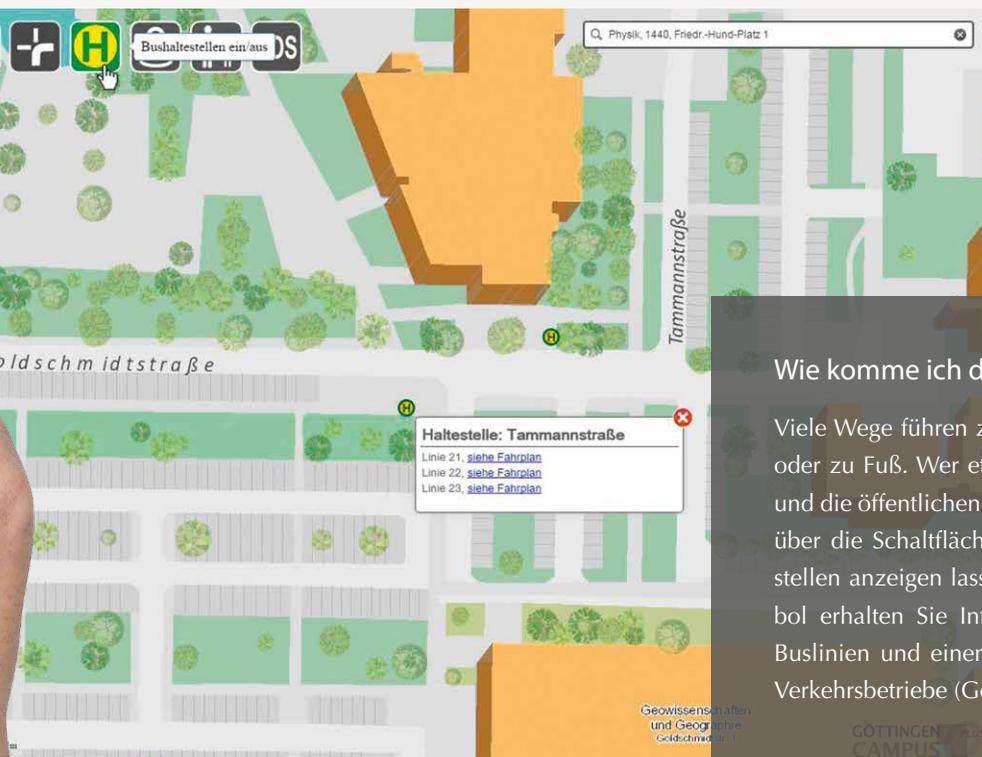




Wo ist eigentlich...?

Wer sich schon mal gefragt hat, wo der Seminarraum genau ist, in dem die Lehrveranstaltung stattfindet, findet die Informationen im Lageplan: Räume, Gebäude, Drucker, Behindertentoiletten, Computerstandorte, Eltern-Kind-Zimmer und viele andere universitätsrelevante Standorte werden über die Suchfunktion angezeigt. Bei den Rauminformationen ist auch ein Link zum digitalen Vorlesungsverzeichnis (UniVZ) und zur Raumausstattung vorhanden.

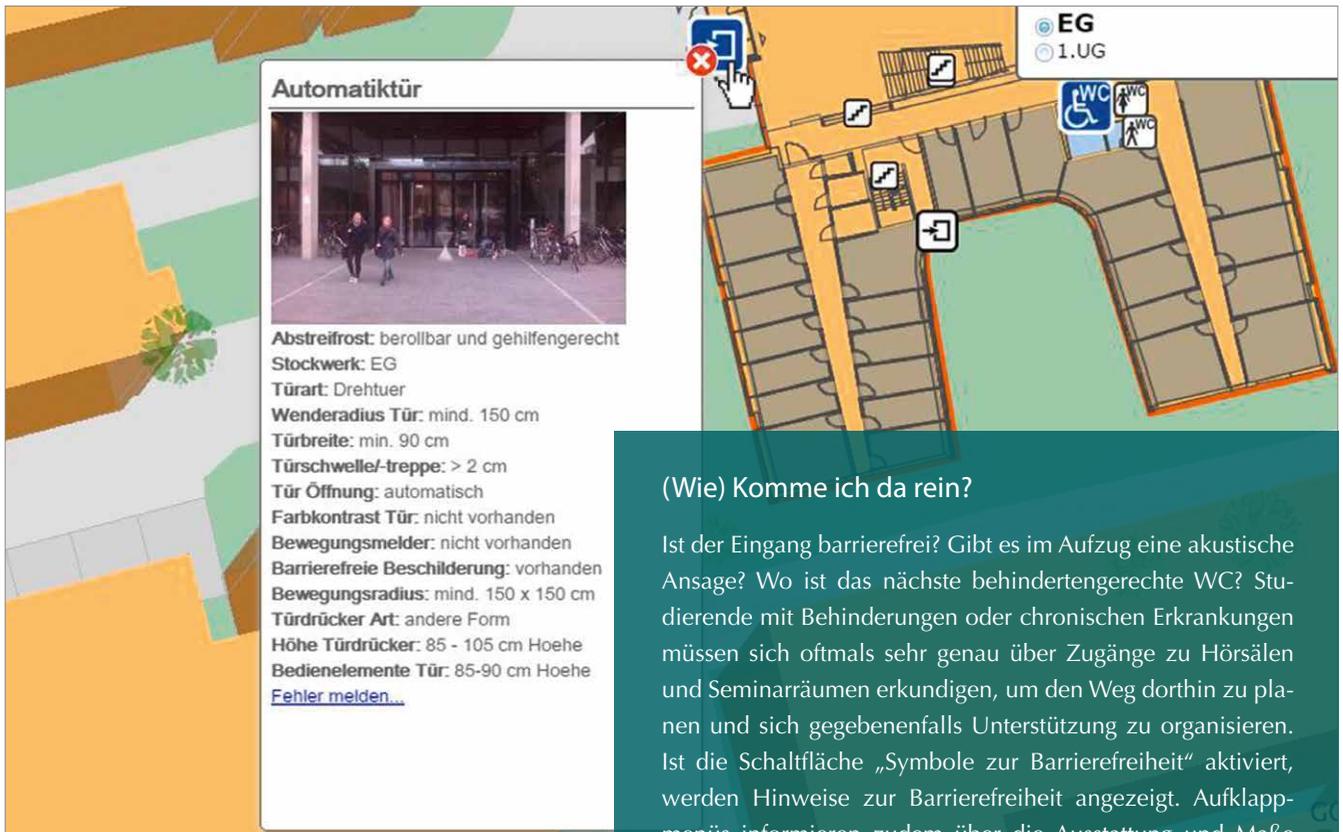
Wo ist der Hörsaal T01? Im Keller des Theologiums!



Gesucht wurde die Haltestelle Tammannstraße am Nordcampus.

Wie komme ich da hin?

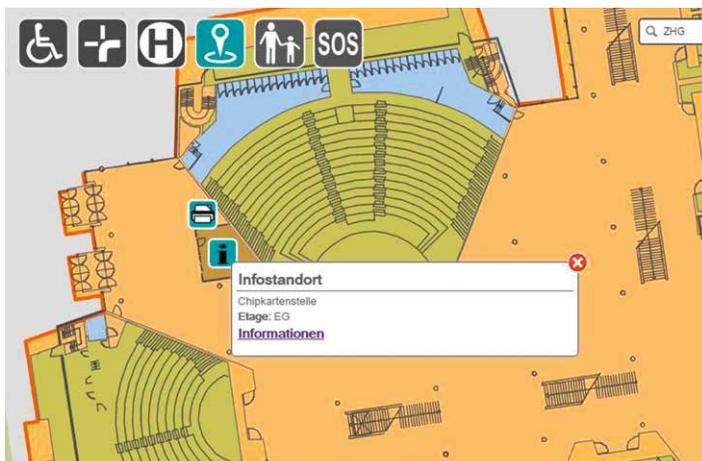
Viele Wege führen zur Universität, ob mit Fahrrad, Rollstuhl oder zu Fuß. Wer etwas längere Strecken zurücklegen muss und die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen möchte, kann sich über die Schaltfläche „Bushaltestellen“ verschiedene Haltestellen anzeigen lassen. Beim Klick auf ein Haltestellensymbol erhalten Sie Informationen zu den dort verkehrenden Buslinien und einen Link zu den Fahrplänen der Göttinger Verkehrsbetriebe (GöVB).



An der Eingangstür des Kulturwissenschaftlichen Zentrums (KWZ) können Symbole zur Barrierefreiheit angezeigt werden.

(Wie) Komme ich da rein?

Ist der Eingang barrierefrei? Gibt es im Aufzug eine akustische Ansage? Wo ist das nächste behindertengerechte WC? Studierende mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen müssen sich oftmals sehr genau über Zugänge zu Hörsälen und Seminarräumen erkundigen, um den Weg dorthin zu planen und sich gegebenenfalls Unterstützung zu organisieren. Ist die Schaltfläche „Symbole zur Barrierefreiheit“ aktiviert, werden Hinweise zur Barrierefreiheit angezeigt. Aufklappenmüs informieren zudem über die Ausstattung und Maße von Eingängen und Fahrstühlen.



Besonders zu Beginn des Studiums wichtig: Wo ist die Chipkartenstelle im Zentralen Hörsaalgebäude (ZHG)?

Wo finde ich...?

Auch Drucker- und Rechnerstandorte, Cafés oder mobile Spielkisten und Wickelräume können ohne umständliches Suchen vor Ort direkt angezeigt werden. Über die Schaltflächen „familienfreundliche Infrastruktur“ und „POI“ (Point of Interest) erscheinen verschiedene Symbole zu Infrastruktur- und Serviceeinrichtungen. Über die Schaltfläche „SOS“ aktiviert sich zudem eine Nachtsicht mit Informationen zur Sicherheit auf dem Campus.

Das Projekt wurde durch zwei prämierte Vorschläge aus dem studentischen Ideenwettbewerb 2012 zum Thema „Diversität – Vielfalt fördern!“ angestoßen. Das Diversitätsmanagement der Abteilung Studium und Lehre und das Geographische Institut haben die Entwicklung begleitet. Das System wird ständig optimiert: Derzeit ist der Lageplan in einer angepassten Version auf Englisch und für mobile Endgeräte abrufbar. In Kürze ergänzt eine barrierefreie Navigation den Funktionsumfang.

 www.uni-goettingen.de/lageplan

 Mobilität und Orientierung auf dem Campus.



HÖRSAAL

Durch neue Lehrimpulse fürs Studium begeistern

Göttingen Campus Q^{PLUS}-Professuren setzen Akzente in Lehre

Sieben Professorinnen und Professoren werden durch Göttingen Campus Q^{PLUS} gefördert, um neue Impulse in die Lehre einzubringen und die Betreuungsrelation insbesondere in studierendenstarken Bereichen zu verbessern. Wir haben die Juristin Prof. Dr. Katrin Höffler und den Betriebswissenschaftler Prof. Dr. Dr. Fabian Jintae Froese zu ihren Lehransätzen befragt. Wie sie ihre Studierenden begeistern? Etwa indem sie mit ihren Studierenden via Videoanalysen die mündliche juristische Staatsprüfung trainieren und mit weltweiten Kooperationspartnern einen virtuellen Businessplan erstellen.



Prof. Dr. Katrin Höffler

Lehrstuhl für Strafrecht und Kriminologie

Welche Chancen sehen Sie in einer vorgezogenen Professur?

Die besonderen Chancen sehe ich darin, dass wir durch die doppelte Besetzung des Lehrstuhls das Lehrangebot deutlich verbreitern können. Durch die zusätzliche Man-

power bekommen die Studierenden außerdem zügiger Seminarplätze und können je nach Interesse Seminare wählen. Auch für die Examensvorbereitung stehen zusätzliche Ressourcen zur Verfügung.

Wie sehen Ihre Lehrschwerpunkte aus?

Meine Schwerpunkte lagen bis jetzt insbesondere in der grundständigen Lehre im Strafrecht. Neu hinzu kamen nun Jugendstrafrecht im Schwerpunktbereich und ab dem Sommer Rechtssoziologie. Jura-Studierende lernen heutzutage sehr viel über Recht, aber sehr wenig darüber, ob Recht auch immer Gerechtigkeit verwirklicht. Das ist mir ein Anliegen. Sehr gut angenommen wird, wenn wir mit Studierenden in Gerichtsverhandlungen gehen und die Studierenden das Recht in der Anwendung sehen. Mir ist wichtig, dass wir eben nicht *nur* für die Praxis ausbilden, sondern *auch* für die Praxis. Wir müssen die Praxis so mit der Wissenschaft verknüpfen, dass es spannend für die Studierenden ist, Recht später auch mal anzuwenden.

Was sind die Vorzüge, wenn ein Fachgebiet mit zwei Professorinnen oder Professoren besetzt ist?

Man kann auf die bestehenden Erfahrungen und Kontakte zurückgreifen und auch das Lehrangebot besser aufeinander abstimmen. Sehr wichtig finde ich auch, dass wir die



Prof. Dr. Katrin Höffler studierte in München Jura; nach ersten Praxiserfahrungen in der Justizvollzugsanstalt Tegel war sie als Richterin in Straubing und Staatsanwältin in München tätig und arbeitete daran anknüpfend ihren Lehrschwerpunkt Kriminologie und Strafrecht an der Universität in München und Tübingen heraus. Ihr besonderes Forschungsinteresse ist die Schnittstelle von Strafrecht, Kriminologie, forensischer Psychiatrie, Psychologie und Soziologie.

Studierenden im Fach Jura gut aufs Examen vorbereiten. Beispielsweise kann ich jetzt ein Examinatorium anbieten, in dem wir die mündliche Prüfung trainieren und auf Video aufzeichnen. Danach gibt es Feedbackrunden und Videoanalysen. Solche Dinge sind möglich, weil wir im Strafrecht jetzt fünf Professorinnen und Professoren sind und nicht nur vier, und selbst zu fünft geht das noch über das eigentliche Deputat hinaus.

Wie viel von den neuen Impulsen, die durch die zusätzliche Professur möglich waren, lässt sich in eine Zukunft nach der Förderung durch Göttingen Campus Q^{PLUS} mitnehmen?

Es wird in jedem Falle etwas bleiben. Mit den neuen Maßnahmen beispielsweise aus dem Bereich E-Learning wur-

den auch Kolleginnen und Kollegen für Neues motiviert und sensibilisiert. Auch wurde die Juristische Fakultät gerade von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen evaluiert. Hier betonte die Fakultät sehr positiv, dass sie Teil des Projektes Göttingen Campus Q^{PLUS} ist.

Da wäre jetzt noch diese Zukunftsfrage. Wie könnte Lehre in zehn Jahren aussehen? Was denken Sie, wohin es geht?

Internationalität und Interdisziplinarität – und sicher muss man sich auch damit auseinandersetzen, wie man neue Medien in der Lehre so einsetzen kann, dass es sinnvoll ist. Ich glaube, die präsenste Lehrperson als Ansprechpartner bleibt trotzdem zentral.

Prof. Dr. Dr. Fabian J. Froese

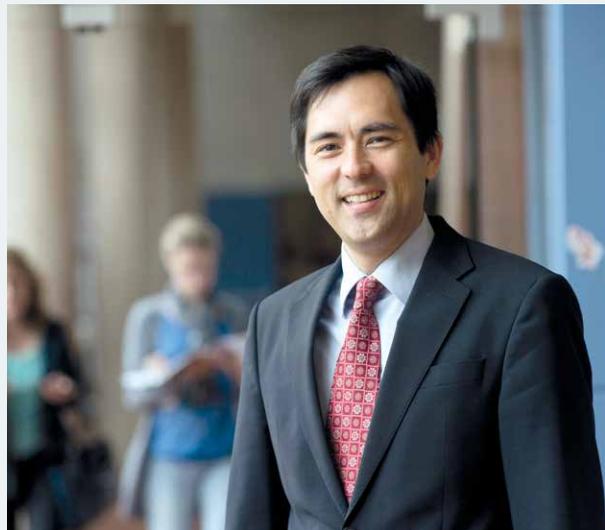
Professur für Personalmanagement mit Schwerpunkt China / Asien

Welche Chancen bietet die neu eingerichtete Professur aus Ihrer Perspektive?

Göttingen Campus Q^{PLUS} gab uns die Möglichkeit, zwei Themen in einem Fach zusammenzuführen – Personalmanagement und den Fokus auf China. Ich habe das Fach komplett neu entwickelt. Die klassischen Lehrveranstaltungsformate Vorlesung und Seminar habe ich auf diese neuen Anforderungen ausgerichtet.

Welche neuen Akzente setzen Sie in Ihrem Lehrplan?

Wir haben neue Seminare eingeführt, die es vorher hier nicht gab, beispielsweise das Praxisseminar „Global Virtual Project Management“. Dabei kooperieren wir mit 50 weiteren Universitäten aus 40 verschiedenen Ländern. Ein Göttinger Studierender erstellt virtuell gemeinsam mit etwa fünf Studierenden aus verschiedenen Ländern einen Businessplan. Dieser wird am Ende eingereicht und von unterschiedlichen Lehrenden aus der ganzen Welt benotet.



Prof. Dr. Dr. Fabian Jintae Froese vertiefte nach seinem Studium in Mannheim seine wissenschaftliche Arbeit in der Schweiz, Japan und Südkorea. Er untersucht Personalmanagementstrukturen von Unternehmen in Asien, Amerika und Europa und forschte zuletzt unter anderem zur Mitarbeitervielfalt in Unternehmen.

Wie ist die Resonanz von den Studierenden auf Ihre neuen Ansätze?

Am Anfang war das Fach neu, der Professor war neu und die Seminarsprache war Englisch. Das sind drei Barrieren auf einmal und daran mussten sich die Leute erstmal gewöhnen. Zwei Semester später lief dies schon besser, weil die Leute mich kannten. Die Seminare sind dann gut angekommen.

Stichwort Lehrimpulse – Wo sehen Sie Potenzial?

Ich nutze gern Blended Learning, also die Kombination aus Präsenzphasen und Onlinemodulen. Wir sind gerade daran, dass wir zunächst alle Vorlesungen aufzeichnen und dann schauen, welche wir schlussendlich als Onlinemodul anbieten. Die Seminare gestalten wir viel interaktiver. Wir können verstärkt auf Sachen eingehen, Rollenspiele durchführen oder Praxisprojekte mit Unternehmen durchführen. Wir gehen beispielsweise auf Unternehmen wie Sartorius hier in Göttingen zu, sprechen mit Managern und führen Umfragen im Unternehmen durch.

Adaptieren Sie auch Konzepte von Ihren Kollegen? Wie haben Sie eingewirkt auf die Fakultät?

Ich unterrichte Veranstaltungen auf Englisch. Eine bessere Wirkung ließe sich aber noch erzielen, wenn englischsprachige Veranstaltungen fakultätsweit vermehrt angeboten würden. Meine Kolleginnen und Kollegen stehen dem sehr offen gegenüber. Im Frühjahr nächsten Jahres ist geplant, dass mehrere Professorinnen und Professoren der Fakultät mit ihren jeweiligen Doktorandinnen und Doktoranden Workshops und Konferenzen

in China besuchen. Dadurch können auch Verbindungen und Patenschaften vertieft sowie Stipendienprogramme initiiert werden.

Abschließend – etwas spekulativ: Was denken Sie, wie wird sich die Lehre in etwa fünf bis zehn Jahren gestalten?

Blended Learning wird weiter an Bedeutung gewinnen und manche Kurse werden komplett online angeboten werden. Weiterentwicklungspotenzial sehe ich noch im Bereich des „Lifelong Learnings“. Denkbar wäre beispielsweise, dass mehr Studierende nach dem Bachelor den Abschluss machen und zunächst in die Berufswelt starten, um später wieder zurück an die Universität zu kehren. Das kann nach fünf Jahren sein, aber auch gern nach 20 Jahren.



Studierende brauchen eine gute Betreuung durch ihre Lehrenden und ein breites Angebot an Lehrveranstaltungen, um möglichst gut für den Arbeitsmarkt oder die Wissenschaft ausgebildet zu werden. Durch Göttingen Campus Q^{PLUS} konnten sieben Professuren an sechs Fakultäten eingerichtet werden. Die Professorinnen und Professoren wurden eingesetzt, um die Qualität in der Lehre zu verbessern.



www.uni-goettingen.de/campusqplus



Verbesserung der Betreuungsrelation und Erweiterung des Lehrplans.



Ausgewählte Lehrveranstaltungen, die durch Prof. Dr. Katrin Höffler und Prof. Dr. Dr. Fabian Jintae Froese in das Curriculum der Fächer Jura und BWL eingebracht wurden:

Seminar „Recht und Gerechtigkeit im Film“ – Prof. Dr. Katrin Höffler

Im Rahmen der Veranstaltung bearbeiten die Studierenden einzelne Schwerpunktthemen, die sie anhand von Filmsequenzen für die Seminargruppe aufbereiten. Auf der Basis von Filmen wie „Kill Bill“ diskutieren Studierende Gerechtigkeit und Rache auf einer rechtsphilosophischen Ebene. Anhand des Films „Der Sturm“ zum Jugoslawien-Tribunal analysieren Studierende die Entwicklungen im internationalen Völkerstrafrecht. Auch Filmklassiker wie „M - Eine Stadt sucht einen Mörder“ dienen dazu, mithilfe der Filmhandlung aktuelle Probleme wie organisierte Kriminalität und Paralleljustiz aufzuarbeiten.

Übung „Training für die mündliche Prüfung“ – Prof. Dr. Katrin Höffler

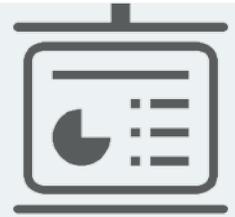
Im Fach Jura schließt die staatliche Pflichtfachprüfung mit der mündlichen Prüfung ab. In simulierten Prüfungsgesprächen können sich die Studierenden auf die Prüfung vorbereiten, indem sie ihr Fachwissen trainieren und ihre rhetorischen Fähigkeiten anwenden. Hierdurch erschließen sie sich die Chance zur Notenverbesserung. Die Kandidatinnen und Kandidaten erhalten ein direktes Feedback aus verschiedenen Quellen: Eine Videoaufzeichnung mit gemeinsamer Analyse, die Rückmeldung der Prüferinnen und Prüfer sowie Statements von Zuhörerinnen und Zuhörern mittels Feedback-Bögen helfen, den eigenen Standpunkt auszuarbeiten und zu festigen. Das Training richtet sich vor allem an die Studierenden, die in Kürze in die mündliche Prüfung der staatlichen Pflichtfachprüfung gehen werden.

Seminar „Global Virtual Project Management“ – Prof. Dr. Dr. Fabian Jintae Froese

In dieser Veranstaltung gewinnen die Studierenden Einblicke in die Bereiche Projektmanagement und -planung, Management von internationalen Teams sowie Aufgabenmanagement in einem globalen und virtuellen Projektkontext. In internationalen Teams erstellen die Studierenden einen Businessplan. Die Aufgaben, die Art der Zusammenarbeit und die Kommunikationstools entsprechen realen Arbeitssituationen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit 50 weiteren weltweiten Universitäten aus 40 verschiedenen Ländern statt.

Seminar „Personalmanagement Praxisprojekt“ – Prof. Dr. Dr. Fabian Jintae Froese

Bis zu zwölf Studierende führen kleine, praxisbezogene Beratungsprojekte für große oder mittelgroße Unternehmen durch. Im Sommersemester 2015 arbeitete etwa ein studentisches Team zusammen mit dem Personalvorstand des Göttinger Unternehmens Sartorius an dem Thema „Talentmanagement“. Die Studierenden haben im Verlauf des Seminars Experteninterviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Managerinnen und Managern des Unternehmens geführt. Ihre Analysen und Empfehlungen haben sie in Zwischenpräsentationen den Personalleiterinnen und -leitern sowie am Ende des Semesters dem Vorstand von Sartorius vorgestellt.



E-Learning findet (auch) im Hörsaal statt!

Mit digitalen Medien zu neuen Lehrideen

An der Universität Göttingen können Lehrende auf eine Vielfalt digitaler und interaktiver Medien zurückgreifen, um ihre Lehre mit neuen Impulsen zu versehen. Wie die Technik im Hörsaal funktioniert und wie man sie mit Blick auf das Lernen der Studierenden einsetzen kann, können Lehrende in den Unterstützungs- und Betreuungsangeboten des E-Learning-Services erfahren.

Durch den Einsatz digitaler Medien eröffnen sich neue Möglichkeiten für die Lehre. Wie diese sinnvoll genutzt werden können, zeigen studentische E-Learning-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter. Die sogenannten E-Assistants werden in den Themenbereichen Medientechnik und

ihren Anwendungsfeldern qualifiziert und können so später Lehrende in der praktischen Anwendung schulen. Die richtige Nutzung von digitalen Medien ermöglicht unter anderem, eine Vorlesung aufzuzeichnen und diese den Studierenden als Podcast zur Verfügung zu stellen. Lehrende können außerdem über interaktive Displays direkt in ihre Präsentationen schreiben und so Wichtiges beim Vortragen hervorheben. Oder sie laden Studierende ein, über ihr Smartphone während einer Vorlesung an kleineren Umfragen zum Stoff teilzunehmen. Eine umfassende didaktische Unterstützung bietet der E-Learning-Service: Die Bedarfe und didaktischen Ideen der Lehrenden haben in den offenen Schulungen zu Semesterbeginn oder auch in individuellen Beratungen den Raum, um besprochen und in praktische Anwendungen umgesetzt zu werden.

Direkt im Hörsaal erhalten Lehrende Antworten zu Fragen rund um die Arbeit mit der Medientechnik:

- Worauf kann ich achten, wenn ich meine Vorlesung oder mein Seminar aufzeichnen möchte? Und welche verschiedenen Möglichkeiten habe ich dabei?
- Wie kann ich die Smartphones meiner Studierenden sinnvoll in meine Vorlesung integrieren?
- Wie und wozu kann ich ein Interaktives Whiteboard oder Display in meiner Lehre einsetzen?
- Wann bietet sich die Arbeit mit der Dokumentenkamera an?
- Was muss ich tun, wenn ich einen Gast virtuell in meine Vorlesung einladen möchte?

E-Assistants gesucht!
Informationen zum Programm
und der Anrechnung
von ECTS-Punkten unter:
[www.uni-goettingen.de/
eassistants](http://www.uni-goettingen.de/eassistants)

Der E-Learning-Service der Universität Göttingen unterstützt Lehrende dabei, digitale Medien lernförderlich in ihre Lehre zu integrieren. Neben den Angeboten zum interaktiven Einsatz von Medien in der Präsenzlehre gibt es insbesondere Beratungen und Schulungen zur Arbeit mit Stud.IP als Lernmanagementsystem sowie zur Realisierung von E-Prüfungen.



www.e-learning.uni-goettingen.de



Umfassendes Betreuungs- und Unterstützungskonzept zum Einsatz digitaler Medien.

Der Hörsaal als Reflexionsfläche

Coaching, Lehrhospitation und Videofeedback für neu-berufene Professorinnen und Professoren

Eine andere Universität, eine unbekante Infrastruktur und erweiterte Verantwortungsbereiche: Der Start in eine neue Professur bringt viele neue Herausforderungen und Aufgaben mit sich – auch in der Lehre. Entsprechend vielfältig und individuell sind die sich daraus ergebenden Fragen und Ziele für die eigene Lehre. Das Team der Hochschuldidaktik unterstützt Neuberufene von Anfang an flexibel und anlassbezogen bei der erfolgreichen Gestaltung ihres Lehrhandelns.

Neue Herausforderungen in der Lehre stellen sich mit der Übernahme einer Professur auch für erfahrene Lehrende. Dabei können ganz unterschiedliche Fragestellungen und Themenbereiche für die Neuberufenen in den Vordergrund rücken, wie etwa:

- Wie kann ich Studierende zur Formulierung eines eigenen Standpunktes anregen?
- Wie kann ich meine Lehre forschungsorientierter gestalten?
- Wie kann ich meine Promovierenden bei selbstständiger Forschung angemessen unterstützen?

Individuelle Lösungen für diese und andere Fragen werden durch Coaching, Lehrhospitationen und Videofeedback unterstützt. Beim Coaching steht die Weiterentwicklung und Reflexion des Lehrhandelns ausgehend von den individuellen Fragestellungen im Vordergrund. In vertrauensvoller Atmosphäre werden eigene Ressourcen entdeckt, neue Optionen erkundet sowie Strategien entwickelt und erprobt. In einer Lehrhospitation wird eine ausgewählte Sitzung einer Vorlesung oder eines Seminars von der Hochschuldidaktik begleitet und auf Wunsch per Video aufgezeichnet. Im Anschluss wird die Sitzung gemeinsam mit den Neuberufenen hinsichtlich individueller Stärken und Veränderungsmöglichkeiten analysiert und durch punktgenaues Feedback und hochschuldidaktische Impulse unterstützt.

Durch diese Angebote gewinnen neu-berufene Professorinnen und Professoren neue Perspektiven auf ihre eigene Lehre und erschließen sich neue Interpretations- und Handlungsspielräume in der Lehre.

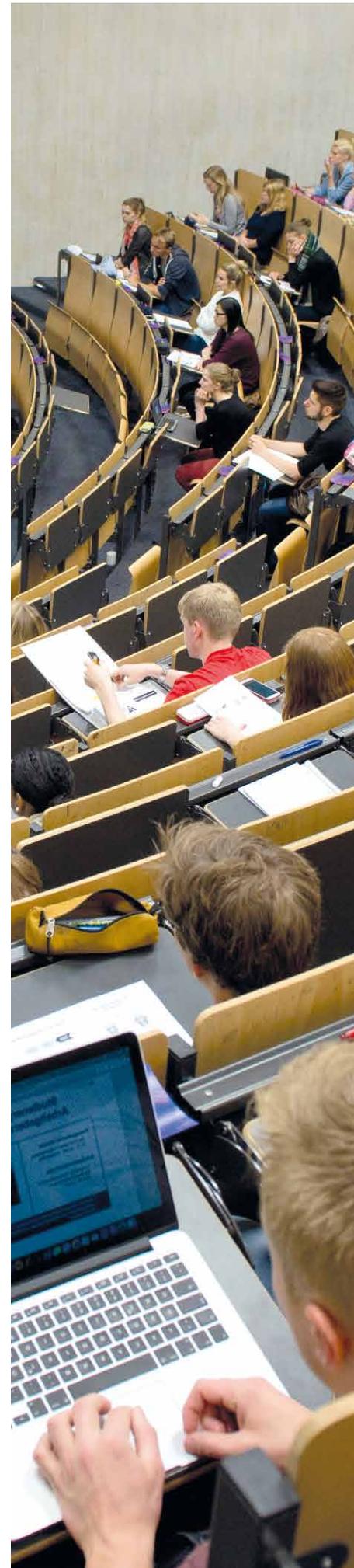
Um Neuberufenen gleich zu Beginn Orientierung an der Universität Göttingen und kollegialen Austausch zu ermöglichen, werden auch Netzwerkveranstaltungen und Workshops speziell für Professorinnen und Professoren angeboten. Schwerpunkte im hochschuldidaktischen Angebot für neu-berufene Professorinnen und Professoren sind das Lehrhandeln sowie die Themen Verbindung von Forschung und Lehre, Führung und Nachwuchsförderung, beispielsweise in Form von professioneller Betreuung von Promovierenden.



Aktuelles Programm:
www.uni-goettingen.de/hochschuldidaktik



Spezielle Angebote für neu-berufene Professorinnen und Professoren.





Raum für Prüfungen 2.0

Computergestütztes Prüfen in E-Prüfungsräumen

E-Prüfungen unterscheiden sich von Klausuren mit Zettel und Stift nicht nur durch Bildschirm und Tastatur: Der E-Learning-Service der Universität und das Studiendekanat der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) stellen allen Fächern moderne Räume zur Verfügung, in denen unter fachkundiger Betreuung ein Komplett-Paket an Service und Technik geboten wird. Die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Prüfungen werden so deutlich erleichtert und um neue Möglichkeiten erweitert.



Universitätsmedizin



Kapazität:
203 Plätze



SoSe 2013:
532 Prüfungsfälle

SoSe 2015:
3.593 Prüfungsfälle

Universität



Kapazität:
100 Plätze



WiSe 2012/13:
792 Prüfungsfälle

WiSe 2014/15:
5.002 Prüfungsfälle

Studierende und Lehrende profitieren bei E-Klausuren von einer Verringerung der Korrekturzeit und somit einer schnelleren Bekanntgabe von Prüfungsergebnissen. Standardisierte Prüfungsabläufe und leicht lesbare Schriften führen zu einer objektiveren Benotung. Die Qualität der Fragen wird durch vielfältige Fragenformate, zum Teil auch durch die Einbindung von Bildern, Video- und Audioclips unterstützt. Im Nachgang hilft die Erhebung von statistischen Daten dabei, die Klausuren ständig zu verbessern.



www.e-learning.uni-goettingen.de
(Universität)

www.med.uni-goettingen.de/epruefung
(Universitätsmedizin)



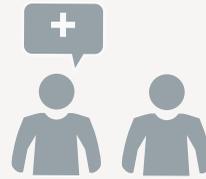
Unterstützung bei der Entwicklung
und Umsetzung von E-Prüfungen.

Für Studierende und Lehrende gibt es in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer E-Prüfung folgende Unterstützungs- und Beratungsangebote:



Beratung, Schulung, Einweisung für Lehrende

Lehrende bekommen eine technische Einweisung in die Prüfungssoftware und können eine didaktisch ausgerichtete Schulung zur Erstellung guter Prüfungsfragen in Anspruch nehmen.



Vorbereitung für Studierende

Studierende werden anhand von fachspezifischen Probeklausuren oder allgemeinen Übungsklausuren auf die E-Prüfungen vorbereitet. Freie Übungszeiten mit Möglichkeit der Nachfrage werden ebenfalls angeboten.



E-Prüfung

Die Klausuraufsicht wird durch technisches Personal unterstützt. Die Antworten werden direkt auf dem Server gespeichert. Bei Bedarf stehen Reservecomputer bereit.

Auswertung

Die Auswertung bei allen Multiple-Choice-Fragetypen erfolgt standardisiert und automatisch, lediglich Freitextfragen werden manuell bewertet.

Bekanntgabe der Ergebnisse und Möglichkeit der Klausureinsicht



Mehr als nur Noten

Prüfungsabläufe vereinfachen mit FlexNow

Auf einen Blick sehen, wie ich in der vergangenen Prüfung abgeschnitten habe: Für Studierende gehört die Nutzung von FlexNow zum Studienalltag dazu, um den eigenen Studienverlauf zu organisieren. Neue, umfangreiche Selbstbedienungsfunktionen sowie automatische E-Mail-Benachrichtigungen helfen, den nächsten Prüfungstermin im Blick zu behalten oder das neueste Prüfungsergebnis schnell abrufen zu können. Die ständige Weiterentwicklung von FlexNow bietet einen umfangreichen Service, der die Ergebnisabfrage durch ein Rundumpaket an hilfreichen Tools ergänzt und die Planung des Studiums somit erleichtert. //

FlexNow stellt alle wichtigen Informationen aus den Studiengängen online zur Verfügung: Prüfungsordnung und -termine, Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Prüfungsergebnisse, bis hin zum Zeugnis am Ende eines erfolgreichen Studiums. Studierende haben dadurch jederzeit einen Überblick über ihre Credits und können ihre Noten durch eine Beschleunigung der Ergebnisbekanntgabe schneller abrufen. Neben dem Einsehen von Einzelergebnissen können Studierende mittlerweile eine ganze Reihe an Bescheinigungen selbstständig erzeugen, beispielsweise verifizierbare Leistungsnachweise über abgelegte Prüfungen, Bescheinigungen für das BAföG-Amt und die Masterbewerbung.

Das mit FlexNow verknüpfte Statistikportal FlexStat wertet zusätzlich diese Daten aus und stellt wichtige Fakten individualisiert und aktuell dar: Wie ist der Notenspiegel eines



Prüfungsanmeldungen
in 2014: rund 180.000



Ausgeführte Statistikabfragen
in 2014: rund 124.000

Moduls? Welche Module belegen meine Kommilitoninnen und Kommilitonen, welche sind typisch für den Studiengang? Welche Leistungen anderer Universitäten werden im Regelfall anerkannt? FlexStat ist ein Infoportal für Studierende und Lehrende in allen Phasen des Studiums.

Damit alle Studierenden einfach ins FlexNow finden, bieten das FlexNow-Team und die Prüfungsämter Infomaterial sowie Einführungsveranstaltungen für Erstsemester und internationale Studierende an. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität, etwa in den Prüfungsämtern und Sekretariaten, werden in Schulungen auf die Arbeit mit FlexNow vorbereitet.

Die Prüfungsverwaltungssoftware FlexNow stellt die Prüfungsleistungen aller Bachelor- und Masterstudiengänge zur Verfügung. Göttingen Campus Q^{PLUS} ermöglicht die Weiterentwicklung der Abläufe und der Software. Die Verknüpfung mit dem Vorlesungs- und Modulverzeichnis, die Möglichkeit zum Selbstausdrucken vieler studienrelevanter Nachweise und eine schnellere Bekanntgabe der Noten stellen sowohl für Studierende als auch Lehrende eine wesentliche Verbesserung bei der Studienorganisation dar.



<http://ecampus.uni-goettingen.de>
www.pruefung.uni-goettingen.de



Prüfungsabläufe beschleunigen
und Studienplanung erleichtern.

Nachweis über absolvierte Studienleistungen

Bis zum Ende des Sommersemesters 2015 wurden Leistungen im folgenden Umfang erbracht:

69 Credits
69 Credits
12 Credits
26 Credits
176 Credits

Insgesamt

Summary of achievements

Study programme: Business Information Systems (Master of Science)

Examinations already passed: 18 Credits 1,9

Weighted average of all examinations completed so far: 1,9

Minimal number of credits to pass: 120 Credits

Subject: Semester: 2

Standardised period of study: 4 semester

Master Modules

Examinations already passed in the part of the study programme: 18 Credits

Weighted average of all examinations completed so far in the part of the study programme: 1,9

Compulsory Subjects

Information Management: 1,9

Modelling and System Development: 1,9

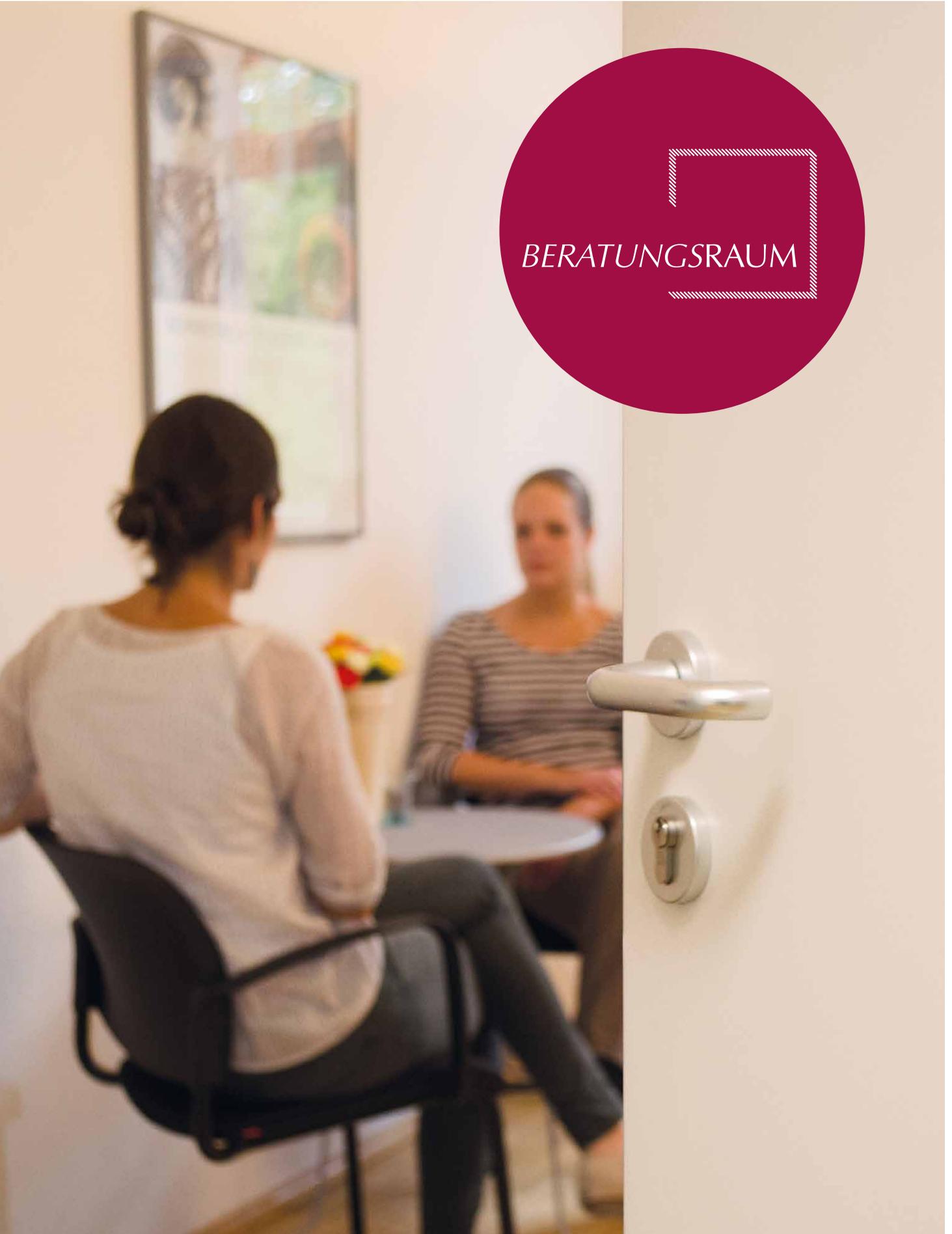
Optional Subjects

Change & Risk IT: 2,3

Georg-August-Universität Göttingen

Personalisierte Notenspiegel

Modul	Prüfungstermin	Ergebnis	Credits	Grade
Mathematische Grundlagen	20.10.2010	1,9	6	1,7
Mathematische Grundlagen II	20.10.2010	1,9	6	1,7
Mathematische Grundlagen III	20.10.2010	1,9	6	1,7
Mathematische Grundlagen IV	20.10.2010	1,9	6	1,7
Mathematische Grundlagen V	20.10.2010	1,9	6	1,7
Mathematische Grundlagen VI	20.10.2010	1,9	6	1,7
Mathematische Grundlagen VII	20.10.2010	1,9	6	1,7
Mathematische Grundlagen VIII	20.10.2010	1,9	6	1,7
Mathematische Grundlagen IX	20.10.2010	1,9	6	1,7
Mathematische Grundlagen X	20.10.2010	1,9	6	1,7



BERATUNGSRAUM

Gut beraten ins Studium starten

Die Studienberatung der Philosophischen Fakultät unterstützt die neuen Studierenden beim Einstieg in den Uni-Alltag

Der Start ins Studienleben beginnt mit vielen neuen Eindrücken und Informationen. Begleitet werden die Studienanfängerinnen und -anfänger von der Studienberatung in den Fakultäten, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich schon im Vorfeld Gedanken machen, wie dieser Start gut gelingen kann. Tina Seufer, Simon Demel und Dr. Anna Beck, Studienberaterinnen und -berater im Studiendekanat der Philosophischen Fakultät, geben einen Einblick in ihre Arbeit. //



Tina Seufer (links) im Gespräch mit einer Studienanfängerin.

„Mein Beratungsangebot widmet sich in der Studieneingangsphase vor allem der Planung des ersten Semesters. Ich gebe Hilfestellung bei der Erstellung des Stundenplans und der Auswahl von Lehrveranstaltungen. Auch allgemeine Fragen und Unsicherheiten werden besprochen. Intensive Gespräche entwickeln sich vor allem dann, wenn den Studierenden gleich zu Beginn Zweifel an ih-

rer Studienwahl kommen. Hier habe ich ein offenes Ohr und entwickle gemeinsam mit den Studierenden Perspektiven.“

Tina Seufer

Studien- und Prüfungsberaterin, Philosophische Fakultät

„Die Frage nach den Berufsperspektiven geisteswissenschaftlicher Studiengänge beschäftigt Studierende der Philosophischen Fakultät oft bereits zu Beginn ihres Studiums. Viele Studienanfängerinnen und -anfänger nutzen daher mein Beratungsangebot zum Professionalisierungsbereich und zur Berufsorientierung. Wer bereits ein konkretes Berufsziel vor Augen hat, plant mit meiner Unterstützung die zielgerichtete Wahl von passenden Modulen im Professionalisierungsbereich. Viele Beratungsgespräche drehen sich zu Beginn des Studiums auch darum, was sich hinter dem Professionalisierungsbereich verbirgt, welche Studienprofile gewählt werden können und zu welchem Zeitpunkt im Studienverlauf man die jeweiligen Module absolvieren kann.“

Simon Demel

Studienberater mit den Schwerpunkten Professionalisierungsbereich und Schlüsselkompetenzen, Philosophische Fakultät

„Studierende mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung treffen an der Universität manchmal auf Barrieren, die ihnen das Studium erschweren. Mal ist ein Unterrichtsraum nicht mit dem Rollstuhl zu erreichen, mal kann die Anwesenheitspflicht aufgrund vieler Arzttermine nicht erfüllt werden. Ich informiere daher bereits zu Studienbeginn zum Thema Barrierefreiheit und Ausnahmeregelungen und berate zur individuellen Gestaltung des Studienverlaufs. So unterstütze ich die Studierenden dabei, Hindernisse zu überwinden oder gleich ganz aus dem Weg zu schaffen.“

Dr. Anna Beck

Studienberaterin mit dem Schwerpunkt Diversity und Mentoring, Philosophische Fakultät



Die Universität Göttingen verfügt über ein vielseitiges und ausdifferenziertes Beratungsangebot für Studieninteressierte und Studierende. Ob vor dem Studium, zu Studienbeginn, im Studienverlauf oder während des Studienabschlusses: Für jede Studienphase gibt es das passende Angebot. Die Beraterinnen und Berater sind professionell geschult und verfügen in der Regel über zertifizierte Ausbildungen auf diesem Gebiet. Zahlreiche Beratungsstellen, die Möglichkeit persönlicher Beratungsgespräche, digitale und analoge Informationsmedien zur Eigenrecherche und Orientierung, Informationstage und Workshops schaffen ein vielfältiges Angebotspektrum, das Studieninteressierte und Studierende unterstützt. Zentrale Beratungsstellen sowie Beraterinnen und Berater in den Fakultäten arbeiten

eng zusammen, um Studierende optimal zu unterstützen. Die kontinuierliche Weiterqualifizierung ist ein wichtiger Aspekt der Qualitätssicherung, auf die ein großes Augenmerk gerichtet ist. Göttingen Campus Q^{PLUS} fördert in diesem Sinne beispielsweise die Stärkung der Beratung in der Studieneingangsphase der Philosophischen Fakultät sowie eine Unterstützung von Studierenden mit verzögertem Studienverlauf an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

 www.uni-goettingen.de/anlaufstellen-studium

 Zusätzliche Beraterinnen und Berater in studierendenstarken Bereichen.

Viele Wege führen nach Rom

Wie mit Verzögerungen im Studienverlauf umgehen? Studierende berichten

Genug Credits sammeln, mit Prüfungsangst umgehen und den Lernstoff bewältigen: Das Studium stellt alle Studierenden immer wieder vor neue Herausforderungen. Manchmal können diese nicht allein bewältigt werden und erfordern Unterstützung. An der Sozialwissenschaftlichen Fakultät etwa hilft das Studienabschlusscoaching dabei, realistische Perspektiven zu entwickeln und tragfähige Entscheidungen zu treffen. Wie vielfältig die Probleme und Lösungen sein können, zeigen Statements von Studierenden der Sozialwissenschaften:



„Der Großteil meines Studiums verlief recht unspektakulär. Als es dann aber konkret an die Anmeldung der Abschlussarbeit ging, war ich plötzlich doch verunsichert: Jetzt würde man ganz genau hinsehen. Ich fühlte mich unter Druck. Ich wollte endlich fertig werden und hatte den inneren Antrieb vorwärts kommen zu wollen, wusste aber nicht wie.“

„Von Anfang an hatte ich in den Veranstaltungen das Gefühl, nicht richtig mitzukommen. Alle um mich herum schienen sich wie ein Fisch im Wasser zu fühlen, während mir alles am Studieren sehr schwerfiel.“

„Bevor ich meine Tochter bekam, war Studieren ganz ok. Danach fand ich alles so kompliziert zu organisieren, dass ich nicht mehr hinterher kam. Irgendwann hatte ich den Anschluss an meine Kommilitoninnen und Kommilitonen verloren und fühlte mich völlig überfordert und sehr allein.“

„Zu einer Beratungsstelle zu gehen, kam mir erst mal gar nicht in den Sinn. Sicher war ich die Einzige, die sich mit diesen Problemen rumschlug. ‚Wenn ich mir einfach etwas mehr Mühe gebe, wird es schon im nächsten Semester besser werden. Und das wird es auch sein, was mir ein Berater mitteilen würde‘, sagte ich mir. Wie falsch ich damit lag und wie sehr das helfen kann, erkannte ich erst, nachdem ich das erste Mal bei einer Beratung war.“

„Vor lauter Verzweiflung stellte ich mir sogar die Frage, ob ich überhaupt noch in der Lage bin, das Studium beenden zu können. In diesem für mich schwierigen Lebensabschnitt nahm ich erstmals die Beratungsmöglichkeiten an der Uni Göttingen in Anspruch. Sehr schnell hatte ich das Gefühl, dass ich trotz der schwierigen Situation nicht mehr ganz alleine war. Nichts erschien mir mehr so aussichtslos, wie ich ursprünglich gedacht hatte.“

„Ich bin sehr froh, dass von der Universität eine solche Beratung angeboten wird, und kann nur jedem Studierenden empfehlen, die Beratungsangebote der Universität in Anspruch zu nehmen. Ängste, Probleme und Unklarheiten scheinen oft viel größer und schwieriger als sie eigentlich sind, wenn jemand die richtigen Fragen stellt.“

„Viele Wege führen nach Rom und jeder Studierende hat seine ganz besonderen Qualifikationen und Talente. Diese zu erkennen ist nur manchmal, insbesondere zu Beginn eines Studiums, nicht so einfach. Aber dabei können ja die vielfältigen Beratungsangebote der Universität helfen.“





FREIRAUM



Die eigene Universität mitgestalten...

...und Studienbedingungen verbessern: Der Ideenwettbewerb für Studierende

Studieninhalte und Schlüsselkompetenzen entwickeln sowie Serviceangebote schaffen: Der Ideenwettbewerb für Studierende ermöglicht es Studierenden, Verbesserungen im Studienalltag durch eigene Vorschläge einzubringen. Ideen zum Studienangebot, zu Hilfen rund ums Studium und zum Einstieg in die Berufswelt werden zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterschiedlicher universitärer Einrichtungen umgesetzt und daraufhin als Regelangebot anderen Studierenden zur Verfügung gestellt. Hier ein paar gelungene Beispiele: 



Rund ums Studium

Am Anfang des Studiums ist es zwischen Campus, Seminarraum und Freizeitangeboten gar nicht so einfach, sich zurechtzufinden. Das Starterpaket hilft Studienanfängerinnen und Studienanfängern bei den ersten Schritten an der Universität. Fragen wie „Wo bekomme ich meinen Studenausweis?“ oder „Wann sind die O-Phasen und Vorurse?“ werden durch das Online-Angebot beantwortet. Durch gute Ideen auf den späteren Studieninhalt Einfluss zu nehmen, ist ebenfalls möglich. Das Modul „Studium

Oecologicum“ ermöglicht es Studierenden aller Fakultäten, Kurse zu den Themen „Ökologie“ und „Nachhaltigkeit“ zu belegen.

Starterpaket

www.uni-goettingen.de/starterpaket

Studium Oecologicum

www.uni-goettingen.de/studium_oecologicum

Unterstützung während des Studiums

Den Bedarf an studienbezogenen Hilfen zu ermitteln, ist auch eine Angelegenheit von Studierenden für Studierende. Verständnis aufbringen und aufeinander Bezug nehmen – das Tandemprogramm „Studium mit Kind“ bringt Studierende mit Kindern und Studierende ohne Kinder zusammen. Für Studierende mit körperlichen Beeinträchtigungen ist das Studium mit einem ungleich höheren Organisationsaufwand verbunden, der mit ganz praktischen Dingen wie etwa der Zugänglichkeit von Hörsälen zu tun hat. Wo barrierefreie Zugänge an der Universität Göttingen zu finden sind, zeigt ein spezieller digitaler Lageplan. Orientierung bietet auch das Programm HOPES:

Studierende, die nach einer psychischen Krise wieder ins Studium einsteigen wollen, bekommen in Gruppen themenspezifische und psychologische Unterstützung.

Tandemprogramm „Studium mit Kind“

www.uni-goettingen.de/familienservice/tandem

Digitaler Lageplan zur Barrierefreiheit

www.geodata.uni-goettingen.de/lageplan

HOPES

www.studentenwerk-goettingen.de/hopes.html

Kompetenzen für die Praxis

„Schon eine Idee, wie es nach dem Studium weitergehen soll?“ Mit dieser Frage werden Studierende des Öfteren gegen Ende des Studiums konfrontiert. Das Zertifikat „Journalistische Praxis“ bietet einen thematischen Einstieg in das journalistische Berufsfeld und in Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit. Neben theoretischen Inhalten wird unter anderem auch ein Praktikumsmodul absolviert. Im Fach Agrarwissenschaft hilft zur Orientierung ein Online-Forum für Abschlussarbeiten, um erste Kontakte mit Unternehmen zu knüpfen. Studierende erstellen in enger Zusammenarbeit mit einem Unternehmen ihre Abschlussarbeit und erhalten auf diesem Weg einen ersten Einblick in die Berufswelt. Ein konkreter Schritt zur fertigen Bewerbung ist das Angebot der „Akademischen Schreib- und Karrierewoche“, bei der gemeinsam mit Expertinnen und Experten an den eigenen Bewerbungsunterlagen gefeilt wird.

Zertifikat „Journalistische Praxis“

www.uni-goettingen.de/journalistischepraxis

Online-Forum für Abschlussarbeiten (OfA)

www.uni-goettingen.de/ofa

Akademische Schreib- und Karrierewoche

www.schreibzentrum.uni-goettingen.de



Der Ideenwettbewerb für Studierende wird von der Universität Göttingen einmal jährlich ausgeschrieben, um die Studienqualität nachhaltig zu steigern und zu sichern. Unter wechselnden Themen – beispielsweise „Erfolgreich starten! Ideen für einen gelungenen Studienbeginn“ (2015) und „Mobil studieren“ (2014) – sind alle Studierenden aufgerufen, ihre Ideen einzubringen und aktiv an der Verbesserung ihrer Lern- und Studienbedingungen mitzuwirken. Zu gewinnen gibt es Geld- und Sachpreise.



www.uni-goettingen.de/ideenwettbewerb



Umsetzung studentischer Ideen.



FoLL freut sich
über Bewerbungen.
Einsendeschluss zum Sommer-
semester 2016:
31. Januar 2016

Elena Brunke und Sascha Kessler planen die nächsten Schritte für das Forschungsprojekt „Nachhaltige Energieentwicklung im Harz“.

Forschen auf Augenhöhe

Beim Forschungsorientierten Lehren und Lernen forschen Studierende früh im Team mit Lehrenden

„So richtig lernt man erst, wenn man sich praktisch mit einem Thema beschäftigt“, so die 20-jährige Bachelor-Studentin Elena Brunke. Sie nimmt im zweiten Semester ihres Studiums der Sozialwissenschaften am Projekt „Forschungsorientiertes Lehren und Lernen“ (FoLL) der Universität Göttingen teil. Im Team mit vier Studierenden und zwei Lehrenden erforscht Brunke in Kooperation mit angehenden Ingenieurinnen und Ingenieuren vom Institut für Erdöl- und Erdgastechnik der TU Clausthal Fallbeispiele zum Thema „Nachhaltige Energiegewinnung in der Region Harz.“

Im Rahmen des Projekts erstellen zwei Teams Expertisen zur Nutzung geothermischer Energie für die Beheizung eines Schwimmbads und eines privaten Wohnhauses. Ausgehend von selbst entwickelten Forschungsfragen erheben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Daten zur sozialen, ökologischen, wirtschaftlichen und technischen Dimension nachhaltiger Energiegewinnung. Dazu haben sie eigene Interviewleitfäden erstellt und werten die gewonnenen Daten aus, um sie abschließend öffentlich zu präsentieren. „Neben dem praktischen Arbeiten hat mich besonders die fächerübergreifende Kooperation motiviert, an FoLL teilzunehmen“, so Brunke. Außerdem schätzt sie an FoLL

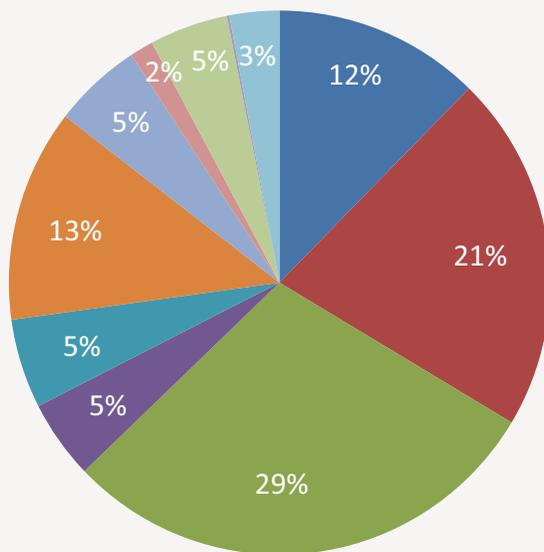
den Freiraum, Fehler machen zu dürfen. „Es besteht kein Druck, dass alles gelingen muss. Auch aus einem Misserfolg kann gelernt werden.“

Die Teilnehmenden und Betreuenden sind im Projektverlauf auf einige Herausforderungen gestoßen. Eine davon ist die räumliche Entfernung der beiden Teams. Blockveranstaltungen in Clausthal, Göttingen und im Nationalpark Harz werden ergänzt durch die Nutzung virtueller Seminarräume. Kommuniziert wird dabei auf Englisch, da fast alle teilnehmenden Clausthaler Studierenden aus anderen Ländern kommen. Brunke empfindet die Zusammenarbeit mit Studierenden aus anderen Kulturen als Bereicherung: „Die interkulturelle Zusammensetzung der Gruppe bringt zusätzliche Ideen ins Projekt.“

Auch hinsichtlich der unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen wird laut Brunke der eigene Horizont erweitert: „Der Ingenieurteil war für mich anfangs

ein Rätsel. Ingenieurinnen und Ingenieure arbeiten mit ganz anderen Methoden.“ Während diese sich mit Fragen der technischen Umsetzungsmöglichkeiten beschäftigen, untersuchen Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler die Haltung von Interessensgruppen, um zielgruppenorientierte Kommunikationsstrategien zur Vermittlung geothermischer Projekte entwickeln zu können.

Die beiden Göttinger Lehrenden Sascha Kessler und Dr. Hans Reithofer vom Institut für Ethnologie gehen das Projekt genauso engagiert und neugierig an wie ihre Studierenden. Sie sehen ihre Aufgabe darin, die Studierenden inhaltlich und methodisch an das Forschungsthema heranzuführen sowie Ansprechpartner für organisatorische Fragen zu sein. Kessler betont, dass nicht nur die Studierenden dabei lernen: „Das FoLL-Seminar ist für mich eine Art Experiment, bei dem ich mich auf absolutes Neuland begeben habe. Ich selbst habe unheimlich viel dabei gelernt, auch auf der sozialen Ebene.“



Fakultäten

- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Sozialwissenschaftliche Fakultät
- Philosophische Fakultät
- Agrarwissenschaften
- Theologie
- Biologie / Psychologie
- Geographie / Geowissenschaften
- Mathematik / Informatik
- Chemie
- Medizin
- Physik

640

Gesamtzahl bisher teilnehmender Studierender und Lehrender (nach Fakultäten von 2011 bis 2015)

Studierende forschen im Projekt FoLL bereits am Anfang ihres Studiums gemeinsam mit Kommilitoninnen und Kommilitonen sowie Lehrenden. Die Hochschuldidaktik der Universität Göttingen koordiniert das Projekt und unterstützt und begleitet das Forschende Lehren und Lernen in den Fächern beratend. Jeweils zum Semesterende präsentieren die Teams die Ergebnisse ihrer Forschungen.



www.uni-goettingen.de/forschendeslernen



Forschendes Lernen bereits im grundständigen Studium.

Innovative Ideen für eine gute Lehre

Die Ausschreibung „Freiraum für Innovative Lehre“ fördert neue Lehr- und Lernkonzepte

Freisemester für die Forschung sind allseits bekannt. Genauso möglich ist es, sich Freiraum zur Weiterentwicklung der eigenen Lehre zu nehmen. Göttingen Campus Q^{PLUS} unterstützt innovative Ideen und besonderes Engagement in der Lehre mit einer halbjährlich erscheinenden Ausschreibung zur Entwicklung innovativer Lehr- und Lernkonzepte.

Seit 2012 konnten bereits 17 Projekte in die Förderung aufgenommen werden. Die meisten dauern ein Semester. Gefördert werden beispielsweise Projekte, die die Einführung neuer hochschuldidaktischer Konzepte und Maßnah-

Thematisch sind die bisher geförderten Projekte vielfältig und reichen von der Entwicklung eines forschungsorientierten Lehrkonzepts über die Realisierung von Flipped Classroom-Modellen bis hin zur Entwicklung von Konzepten für neue Studienschwerpunkte. Die Umsetzung der Vorhaben hatte bereits sichtbaren Erfolg: Prof. Dr. Andre Maurer vom Lehrstuhl für Organisation und Unternehmensentwicklung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät bekam Ende 2014 für „Herausragendes Engagement in der Hochschullehre“ den Preis des Stiftungsrates. Für diesen Preis sind ausschließlich Studierende vorschlagsberechtigt, was den Erfolg bei der Zielgruppe zeigt. Maurer entwickelte zusammen mit einem wissenschaftlichen Mitarbeiter ein Gesamtkonzept für den Einsatz elektronischer Abstimmssysteme. Sogenannte „Clicker-Systeme“ machen ihre Vorlesungen zu interaktiven Großseminaren, bei denen Studierende den Verlauf mitbestimmen können.

„Flipped Classroom“ oder auch „Inverted Classroom“

Der „umgedrehte Unterricht“ verlegt, zum Beispiel durch den Einsatz von Selbstlernmodulen, grundlegende Inhalte, die sonst auch Inhalt von Vorlesungen sein können, nach Hause und „umgedreht“ Übungen in den Seminarraum. Die eigentliche Wissensvermittlung findet nicht mehr im Hörsaal oder Seminarraum statt; die Präsenzphasen können effizienter für die Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden genutzt werden. Durch die Ausschreibung „Freiraum für Innovative Lehre“ konnte 2015 Prof. Dr. Andreas Wiebe von der Juristischen Fakultät für sein „Flipped Classroom“-Konzept der videoergänzenden Lehre gefördert werden.

men vorsehen, den Praxisbezug in grundständigen Studiengängen stärken, Lehrveranstaltungsformate oder ganze Studiengänge neu oder weiter entwickeln. Bis zu 20.000 Euro werden pro Projekt bereitgestellt und fließen vorwiegend in personelle Unterstützung, um die Projektideen umzusetzen. Lehrende können sich dazu von ihren regulären Lehraufgaben freistellen lassen und Mittel für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten.

Für die Förderung im Sommersemester 2016 stehen erneut Mittel zur Konzeption und Umsetzung von lehrfokussierten Projekten zur Verfügung. Antragsberechtigt sind Lehrende der Universität. Aktuelle Informationen etwa zum Einsendeschluss für die Ausschreibung sind auf der Homepage zu finden.



www.uni-goettingen.de/innovativelehre



Zeit und finanzielle Mittel für Lehrende zur Entwicklung innovativer Lehr- und Lernkonzepte.

Was würde Ihre Studienbedingungen weiter verbessern?

Campus-Umfrage



Der Universität Göttingen ist es wichtig, die Bedürfnisse von Studierenden wahrzunehmen und ihnen zu begegnen. Mit dem Projekt Göttingen Campus Q^{PLUS} konnten bereits viele Angebote in Studium und Lehre realisiert werden. Wir haben Studierende auf dem Campus befragt, was sie sich für ihren Studienalltag wünschen würden. 



Marian Krüger

Forstwissenschaften und Waldökologie

„Es wäre schön, wenn am Anfang des Studiums mehr Kommunikationsplattformen entstehen könnten. Spezielle Räume zum Lernen in Gruppen, Facebook-Gruppen oder WhatsApp-Chats: Lerninhalte, aber auch Vorlesungs- und Prüfungsinhalte können zusammen viel besser strukturiert und aufgearbeitet werden. Im Studienbetrieb fände ich es super, wenn wir praxis- und anwendungsorientierter lernen könnten – zum Beispiel durch Module mit Praktikaanteilen.“



Clara Vette

Volkswirtschaftslehre und Soziologie

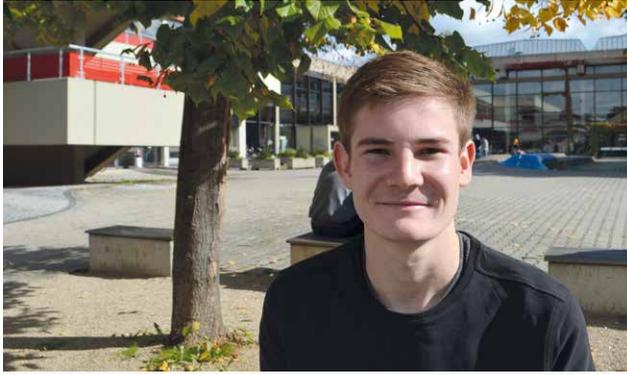
„Am Anfang war an der Uni alles groß und ich musste mir erstmal einen Überblick verschaffen, welche Angebote es gibt. Eventuell könnte man den Zugang durch mehr Online-Angebote erleichtern und Infos über die Newsletter streuen, die an sich schon ein gutes Angebot sind. Projektarbeit von Beginn an in Gruppen fände ich außerdem toll, um mehr Raum zum Hinterfragen, Diskutieren und Reflektieren zu haben.“



Sonja Kutter

Soziologie und Psychologie

„Ich fände es toll, wenn es mehr Serviceangebote zum Thema Praktikum geben würde. Die Schnittstelle und Zusammenarbeit von Universität und potenziellem Arbeitgeber könnte noch ein wenig ausgebaut und intensiviert werden.“



Lukas Specht

Sozialwissenschaften

„Ich würde mir wünschen, dass es bei der Durchführung, Bewertung und Betreuung von Prüfungen noch einheitlichere Standards gibt. Gerade bei den Fragetypen wäre es gut, wenn diese so konzipiert sind, dass eine Bewertung objektiver erfolgen kann. Ich kann mir vorstellen, dass E-Prüfungen dies flächendeckend gewährleisten könnten.“



Steffen Dreßler

Sport und Volkswirtschaftslehre

„Ich studiere an zwei Standorten: Am Institut für Sportwissenschaften (IfL) und am Zentralcampus. Das Hin- und Herkommen ist da manchmal ziemlich zeitaufwendig. Eventuell würden mehr Online-Angebote helfen, das Studium tagtäglich noch besser zu organisieren.“



Ivana Gavrilova

Biologie

“Overall, I thought the system for enrollment and student ID distribution was very easy to work with. However, my knowledge of German is limited, and this made it slow and hard for me to understand an otherwise simple process. I imagine people who have absolutely no experience with the language will have a lot of trouble doing the same things. In order to fix that, I suggest the involvement of international student volunteers in the Studium und Lehre department, especially around the beginning and the end of the semesters.”

Göttingen Campus Q^{PLUS} ist noch viel mehr...

Alle Einzelprojekte sowie zusätzliche Informationen, einen Blätterkatalog und ein pdf-Dokument als Download finden Sie online unter:

www.uni-goettingen.de/campusqplus

IMPRESSUM

Projektleitung Göttingen Campus Q^{PLUS}

Vizepräsidentin für Lehre und Studium
Prof. Dr. Ruth Florack (bis September 2015)
Prof. Dr. Andrea D. Bührmann (ab Oktober 2015)
Wilhelmsplatz 1
37073 Göttingen
Tel.: +49 (0)551 39-10903

Leiter der Abteilung Studium und Lehre

Dr. Ulrich Löffler
Wilhelmsplatz 2
37073 Göttingen
Tel.: +49 (0)551 39-4335

Projektkoordination Göttingen Campus Q^{PLUS}

Uta Gliem
Wilhelmsplatz 2
37073 Göttingen
Tel.: +49 (0)551 39-20376

Redaktion

Anna Groh (verantwortlich), Hajnalka Beck, Uta Gliem, Sarvin Navidi,
Angelika Thielsch

Weitere Autorinnen und Autoren

Dr. Anna Beck, Himanshi Braun, Simon Demel, Susanna Grünkorn,
Dr. Manfred Herrmann, Arite Heuck-Richter, Janne Kleinhans, Lisa Korn,
Katrin Lux, Dr. Holger Markus, Tina Seufer, Laura Stockmann,
Susanne Wimmelmann

Bildnachweis

Christoph Mischke, Peter Heller, Agatha Czarny, Anna Groh

Gestaltung

mediendesign| aronjungermann
Aron Jungermann

Druck

Druckhaus Göttinger Tageblatt

Auflage: 11.000



Weitere Infos unter
www.uni-goettingen.de/campusqplus

